Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 250 Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 30. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

Genfer Unvermögen.

Minderheiten-Groteske.

Der französische Schriftsteller **André de la Far** hat sich Rechenschaft von der Gefahrenquelle abgegeben, die für den europäischen Frieden in der Mißachtung der nationalen Minderheiten liegt. Der Völkerbund, der ein Schutzherr der Minderheiten sein wollte, hat bekanntlich völlig versagt. André de la Far umschreibt die Groteske der Völkerbundverfahren zum Schutze der Minderheiten wie folgt: „Es ist bekannt, daß die die Minderheiten betreffenden Beschwerden in Form von Bittschriften abgefaßt sein müßten. Diese dürfen nicht in beleidigenden Ausdrücken abgefaßt sein, den aus den Friedensverträgen hervorgegangenen gebietsmäßigen Stand nicht zum Gegenstand der Klage erheben und schließlich keinen Gegenstand einer früheren Bittschrift zum Inhalt haben." Wenn nun eine Bittschrift einläuft, so berät über einen Streitfall z. B. aus der Tschechoslowakei ein Ausschuß, der aus einem Siamesen, einem Australier und einem Guatemalteken besteht und der glücklich ist, wenn das Völkerbundsekretariat die Arbeit übernimmt. Das Sekretariat erklärt nun, daß die Bittschrift irgendeiner Bestimmung nicht entspreche, und wenn der Beschwerdeführer eine neue Petition vorlegt, so wird sie mit Berufung auf die früher eingebrachte einfach abgewiesen.

Helmer Rosting

vormals Leiter des Minderheitenreferats im Völkerbundsekretariat, danach Hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig, ein Mann aus Dänemark also, der den Völkerbund und dessen Betrieb genauestens kennt, hielt im dänischen Rundfunk einen Vortrag über die gegenwärtige Völkerbundkrise, von dem wir durch Vermittlung der „Rhein. Westf. Ztg." einiges erfahren. Der einleitende Rückblick über die jetzt 17jährige Tätigkeit des Völkerbundes gestaltete sich mehr zu einer Aufzählung aller derjenigen Fragen, die vom Völkerbund nicht gelöst worden sind. Wenn der Völkerbund versagt habe, so käme es daher, daß der eigentliche Völkerbund überhaupt nie existiert habe, weil er schon im Anfang seiner Tätigkeit von seinen eigenen Vätern, den demokratischen Staaten, verkauft und verraten wurde. Die vier Grundsätze, die für den Völkerbund unbedingt notwendig gewesen wären, nämlich Universalität, automatisch wirkende Sanktionen (!), Abrüstung und friedliche Revision der Gewaltverträge, seien nie verwirklicht worden. Amerika hätte sich außerhalb des Völkerbundes gehalten, und Frankreich und die Kleine Entente hätten sich der Vertragsrevision widersetzt. Der tiefere Grund hierfür war nach Rostings Meinung, daß man sich nicht darüber einigen konnte, was unter Frieden zu verstehen war. Auf der einen Seite stand eine Reihe Staaten, die unter diesem Wort eine friedliche Entwicklung (auch bezüglich der bestehenden Verträge) verstand, und auf der anderen Seite Staaten, die das Wort Friede als ein starres Festhalten an den von den Friedenstraktaten geschaffenen Zuständen auslegten. Rosting begrüßte dann, daß Dänemark und andere neutrale Staaten im Juli 1936 eine Neutralitätserklärung abgegeben haben, aber dieser Schritt schien ihm nicht zu genügen, denn die Verhältnisse hätten gezeigt, wie gefährlich es sei, wenn kleine Staaten mit den großen Kirschen essen. Ihnen würden immer die Kerne ins Gesicht gespuckt. Daß Deutschland, Japan und praktisch auch Italien zum Völkerbund zurückkehren würden, ohne daß vorher durchgreifende Reformen, sowohl bezüglich der juridischen wie der administrativen Struktur des Bundes, durchgeführt worden seien, sei nicht denkbar. Rosting schloß mit der bezeichnenden Frage:

Kann man hoffen, daß eine Verständigung auf friedlicher Grundlage stattfinden wird, etwa auf einer allgemeinen Friedenskonferenz, an der die Staaten als völlig gleichberechtigt teilnehmen, wo die unzufriedenen Staaten ihre Forderungen stellen können, und wo die besitzenden Staaten bereit sind, die vorgelegten Wünsche zu beachten? Oder soll es dahin kommen, daß die Geschütze zuerst sprechen?

Soweit Rosting. Die Beantwortung dieser Frage liegt vor allem bei den sogenannten demokratischen Westmächten. Allerdings könnten auch die kleineren, wie sie sich selbst bezeichnen, neutralen Staaten, eine friedliche Entwicklung fördern, wenn sie tatkräftiger als bisher an der Lösung strittiger europäischer Probleme mitwirkten. Es ist immerhin bemerkenswert, daß ein ehemaliger Völkerbundkommissar dem Genfer Gremium ziemlich eindeutig seinen Charakter als politische Mißgeburt ins Stammbuch schreibt.

Mussolinis Friedensrede in Rom.

„Deutschland gebührt ein Platz an der Sonne Afrikas."

Aus Rom wird gemeldet:

Die großen Gedenkfeiern Italiens zur Erinnerung an den Marsch auf Rom am 28. Oktober 1922 fanden am Donnerstag, am fünfzehnten Jahrestag, mit der Großkundgebung in dem gewaltigen Forum Mussolini im Beisein des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und der nationalsozialistischen Abordnung ihren Höhepunkt. Mehr als 100 000 Amtsträger der Faszistischen Partei waren versammelt, um die Parole für die kommende Arbeit vom Duce entgegenzunehmen.

Auf den Ehrentribünen hatten außer der von Rudolf Heß geführten Abordnung der NSDAP die in Rom als Gäste Italiens weilenden verwundeten nationalspanischen Offiziere Platz genommen. Die Deutschen waren bei ihrem Erscheinen mit unbeschreiblichem Jubel und den deutschen Nationalhymnen empfangen worden. Als Mussolini um 11.30 Uhr das Forum betrat, wurde er vom Jubel der Hunderttausende begrüßt. Parteisekretär Minister Starace teilte dem Duce die Zahlen der Faszistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen mit. 10 813 000 Italiener sind danach heute im Faszismus zusammengefaßt.

Der Duce spricht.

In seiner innen- wie außenpolitisch gleich bedeutsamen Ansprache an die 100 000 Schwarzhemden führte der Duce aus: „Fünfzehn Jahre sind seit den Tagen vergangen, in denen sich ein für das Leben unserer Nation historisch höchst bedeutsames Ereignis abspielte. Nachdem die faszistischen Kampfbünde den Kommunismus und seine direkten und indirekten Helfershelfer hart bekämpft und geschlagen, nachdem sie ihr edles Blut in allen Gauen Italiens vergossen hatten, marschierten sie auf Rom,

um eine politische Klasse zu stürzen, die in der verabscheuungswürdigen und zersetzenden Form des demokratischen und liberalen Parlamentarismus nicht mehr den Anforderungen der neuen Zeit entsprach.

Am 28. Oktober 1922 begann jene faszistische Revolution, die schon fünfzehn Jahre andauert. Die Revolution ist zum Regime geworden, und das Regime ist immer mehr mit dem italienischen Volk eins geworden, mit diesem energischen und starken italienischen Volk, mit dem ein Waffengang für jedermann äußerst gefährlich wäre. Wenn wir in Gedanken rückwärts blicken, können wir mit ruhigem Stolz feststellen, daß wir während dieser geschichtlichen Periode große Taten vollbracht haben, die alle in der einen ihren strahlenden höchsten Ausdruck finden, im wiedererstandenen Imperium Roms."

Im Anschluß an diese einleitenden Feststellungen fuhr Mussolini fort: „Wir sind glücklich, daß der Führer eine Abordnung seiner hervorragendsten Männer nach Rom entsandt hat, die Kameraden Heß, Frank, Lutze, Wagner (bei jeder Namensnennung brachen die Massen in jubelnde Zurufe aus) und die sie begleitenden Kameraden, die Vorkämpfer und Nationalsozialisten der ersten Stunde, Verwundete des Weltkrieges und der Revolution. Nach den unvergeßlichen Tagen von München, Mecklenburg, Essen und Berlin beweist ihre Anwesenheit bei unserer Feier in der Tat, daß sich neben der politischen Achse eine immer engere Solidarität zwischen beiden Regimen und eine immer aufrichtigere Freundschaft zwischen den beiden Völkern entwickelt."

Nachdem der Duce die Politischen Leiter der Faszistischen Partei an die Tradition ihrer Grundtugenden erinnert und den Grundsatz: „Das Kapital sei dem Staate untergeordnet!" betont hatte, rief er den 100 000 am Schlusse seiner Rede zu: „Kameraden! Unter welchem Zeichen wollen wir das 16. Jahr der faszistischen Zeitrechnung beginnen? Das Zeichen ist in dem einfachen Wort enthalten:

Friede!

Dieses Wort ist von den blökenden Herden der reaktionären, sogenannten Demokraten viel gebraucht und mißbraucht worden. Aber wenn dieses Wort über unsere Lippen kommt, von uns Männern ausgesprochen wird, die wir gekämpft haben und bereit sind, zu kämpfen, so erhält dieses Wort seine tiefe, feierliche und menschliche Bedeutung zurück.

Damit dieses Wort wieder dauerhaft und fruchtbar sei, ist es notwendig, den Kommunismus aus Europa und zunächst aus Spanien auszuschalten. Es ist notwendig, daß einige schreiende und absurde Klauseln der „Friedensverträge" revidiert werden. Es ist notwendig, daß ein großes Volk wie das deutsche den Platz wiedererhält, der ihm gebührt und den es an der Sonne Afrikas innehatte.

Es ist schließlich notwendig, daß man Italien in Ruhe läßt, weil es sich mit seinem Blut und mit seinen eigenen Mitteln sein Imperium geschaffen hat, ohne einen einzigen Quadratmeter fremder Imperien anzutasten. Kameraden, erhebt die Standarten in der Glorie der Sonne Roms! Es sind nicht nur die Banner einer Idee, einer Weltanschauung, einer Revolution, es sind die Banner dieses Jahrhunderts, des Jahrhunderts des Faszismus!"

Als der Duce seine Ansprache beendet hatte, antworteten die Massen mit langanhaltenden Hochrufen. Besonders stürmische Zustimmung hatte jene Stelle gefunden, in der Mussolini der deutsch-italienischen Freundschaft gedachte. Unter dem tosenden Beifall der Hunderttausende erklangen dann die Nationalhymnen, und die gewaltige Kundgebung fand ihr Ende.

Adolf Hitler an den Duce.

Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini folgendes Glückwunschtelegramm zum Jahrestag des Marsches auf Rom gerichtet.

„In dankbarer Erinnerung an die Tage, die ich gemeinsam mit Eurer Exzellenz in Deutschland verleben durfte, nehme ich an der heutigen Feier des faszistischen Italien besonderen Anteil. Mit mir gedenkt das ganze deutsche Volk des heute vor 15 Jahren von Ihnen so wunderbar begonnenen Marsches auf Rom, der nicht nur für die Geschichte Italiens, sondern für die ganze europäische Entwicklung einen Wendepunkt bedeutet. Mit meinem herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage verbinde ich meine wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihre Arbeit im Dienste der italienischen Nation und für unsere gemeinsamen Anstrengungen für die europäische Kultur und den europäischen Frieden.

gez. **Adolf Hitler.**"

General Francos Glückwunsch.

General Franco richtete an den Duce folgendes Telegramm: „Anläßlich des 15. Jahrestages richte ich an Sie und die Schwarzhemden des faszistischen Italien meinen und aller gegen die Barbarei, für die Zivilisation im Mittelmeerraum kämpfenden Spanier Gruß und Wünsche."

Neubildung der Belgischen Regierung.

Der König beauftragt den Sozialdemokraten de Man.

Der König der Belgier, Leopold III., hat seine Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten über die Neubildung der Regierung am Donnerstag abgeschlossen. Der Vorsitzende der Belgischen Sozialdemokratischen Partei, Emil Vandervelde, nahm das Angebot, die Regierungsbildung zu übernehmen, nicht an und zwar, wie in einer amtlichen Verlautbarung erklärt wird, aus persönlichen Gründen und um seine Handlungsfreiheit zu bewahren. Darauf hat der König den Finanzminister de Man nach einer längeren Unterredung mit der Regierungsbildung beauftragt. Henry de Mann, der den Auftrag angenommen hat, ist zweiter Vorsitzender der Belgischen Sozialdemokratischen Partei.

Neue Gerüchte um Dr. Schacht.

Den völkischen „Wiener Neuest. Nachrichten" wird von ihrem Berliner Berichterstatter gemeldet, daß verschiedenen Gerüchten zufolge Ministerpräsident Göring eine mehrstündige Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler hatte. In diesem Zusammenhang wird zum soundsovielten Mal der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht behandelt.

Wie erinnerlich, waren zumindest ein Dutzend Daten im Laufe der letzten Monate für diesen Rücktritt Dr. Schachts genannt worden. Noch vor kurzer Zeit wurden die Rücktrittsmöglichkeiten sozusagen offiziös dementiert. Heute heißt es wiederum, daß mit dem Rücktritt Dr. Schachts als Reichswirtschaftsminister voraussichtlich in wenigen Tagen zu rechnen sei. Zunächst ist dieser Prophezeiung noch nicht mehr Bedeutung beizumessen als den vorhergegangenen.

Ein gewisses Gewicht erhalten die Gerüchte über den Rücktritt Schachts heute nur dadurch, daß in der neuen Zeitschrift „Der Vierjahresplan" Ministerpräsident Göring einen grundlegenden Artikel über die einheitliche Wirtschaftsführung veröffentlicht, der ganz deutlich gegen jede Doppelorganisation eintritt, die mit den Zielen des Vierjahresplanes nicht in Einklang zu bringen sei. In diesem Artikel heißt es unter anderem:

„Einer ist der Führer, einer muß den Gesamtüberblick haben, einer ist verantwortlich für den ihm anvertrauten Führungsbereich. Das gilt auch für die Wirtschaft. Wie es zum Beispiel undenkbar ist, daß im Betrieb die oberste Verantwortlichkeit für die Ausgabenwirtschaft getrennt ist von der obersten Verantwortlichkeit für die Einnahmen, das heißt für die produktiven Leistungen des Betriebes, so ist auch in der Gesamtwirtschaft eine solche Trennung unmöglich. Es ergibt sich die Notwendigkeit einer übergeordneten Führungsstelle, die den Gesamtüberblick und die gesamte Verantwortung für alle hier zu lösenden Probleme hat. Führer ist nicht der, der glaubt, sich um jede Kleinigkeit selbst kümmern zu müssen. Führen heißt, eine Entwicklung im positiven Sinn vorantreiben. Einheitliche Wirtschaftsführung verlangt demgemäß eine auf sie zugeschnittene

also auch eine einheitliche Organisation der Wirtschaft. Damit ist von vornherein das Urteil gefällt über jede Art von Doppelorganisation. Organisatorische Mängel liegen aber auch dort vor, wo Organisationen, behördliche Dienststellen usw. einander selbst im Wege stehen und der wirtschaftlichen Praxis infolge solcher Überschätzung das Leben nicht nur nicht leicht, sondern durch unnütze Mehrarbeit und Mehrkosten nur noch schwerer gemacht wird."

*

Auch die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur stellt in einer Meldung aus Berlin fest, daß der Rücktritt Dr. Schachts als Leiter des Wirtschaftsministeriums und als Reichsbankpräsident bereits beschlossene Sache sei. Die letzten Schritte auf dem deutschen Geldmarkt hätten die Billigung des bisherigen Leiters der deutschen Finanzen nicht gefunden, so daß seine Demission als Reichswirtschaftsminister schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürfte, während sein Rücktritt als Reichsbankpräsident erst in den ersten Monaten des kommenden Jahres zu erwarten sei. Den strittigen Punkt bilde angeblich die innere Verschuldung Deutschlands, die nach der Meinung von Dr. Schacht das zulässige Maximum bereits erreicht habe. Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt hinzu, daß der Reichskanzler, der seit einigen Tagen in Berlin weilt, mit dem Ministerpräsidenten Göring eine Konferenz abgehalten habe, wobei vor allem wirtschaftlich-finanzielle Probleme das Gesprächsthema gebildet hätten. U. a. soll auch die Frage des Verbleibens Dr. Schachts bei dieser Gelegenheit angeschnitten worden sein.

*

Zu dem gleichen Thema wird uns von informierter Seite in Berlin folgendes mitgeteilt:

In unterrichteten Berliner Kreisen erblickt man in der Erklärung des Beauftragten für den Vierjahresplan, des Ministerpräsident Göring, daß eine einheitliche Wirtschaftsführung auch eine einheitliche Organisation der Wirtschaft erfordere, die Ankündigung einer Neugestaltung einzelner Reichsressorts. Über die Wichtigkeit und Dringlichkeit einer solchen Neugestaltung sind Meinungsverschiedenheiten nicht möglich. Insbesondere das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium haben eine Reihe von Fragen zu bearbeiten, die den Vierjahresplan auf das engste berühren, und die nicht ohne laufendes Einvernehmen mit dem Leiter des Vierjahresplans ersprießlich gelöst werden können. Das bedeutet in der Praxis eine Überordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die beiden genannten Ressorts. Die anderen „wirtschaftlichen Ministerien", nämlich das Finanz-, Verkehrs- und Postministerium, haben einen so starken technischen Einschlag, daß sie ohne qualifizierte technische Führung eines der Gesamtregierung verantwortlichen Mannes nicht geleitet werden können.

Die internationale öffentliche Meinung hat im Bestreben, der Entwicklung in Deutschland eine möglichst sensationelle Seite abzugewinnen, das vorstehend kurz gekennzeichnete Problem als eine „Krise Schacht" bezeichnet. Das ist sachlich unrichtig. Man wird sich daran erinnern, daß die Betrauung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers von vornherein als provisorische Maßnahme gekennzeichnet war. An seiner nur kommissarischen Betrauung hat der Führer und Reichskanzler nie etwas geändert. Was in Wahrheit zur Diskussion steht ist allein die Herstellung einer noch engeren Verbindung des Wirtschafts- und des Arbeitsministeriums mit dem Apparat des Vierjahresplans. Die Form, in der dies zu geschehen hat, wird gegenwärtig in Berlin eingehend erörtert. Es gibt also keinen „Fall Schacht3, sondern ein reines Organisationsproblem. — Die Funktionen Dr. Schachts im Reichsbankpräsidium stehen nicht zur Debatte.

*

Dr. Göbbels 40 Jahre alt.

Am 29. Oktober feiert der deutsche Propagandaminister Dr. Josef Göbbels seinen 40. Geburtstag. Als der frühere Journalist Göbbels vor etwa 15 Jahren von Adolf Hitler mit der Neuorganisation des Groß-Berliner Gaues der Nationalsozialistischen Partei beauftragt wurde, herrschte in Berlin die Skepsis vor, ob es diesem energischen Organisator und begabten Redner gelingen werde, die Hochburg der Marxisten und Sozialdemokraten für die nationale Sache zu erobern. Im vorigen Jahr hat Adolf Hitler den 15jährigen Gedenktag der Berufung Dr. Göbbels nach Berlin mit einer herzlichen Ansprache gefeiert. Es lag nahe, daß die Nationalsozialistische Regierung den „Eroberer Berlins" ins Kabinett berief, und ihm die Bearbeitung nicht nur der Presse, des Rundfunks und des Films, sondern auch der gesamten Kunst übertrug. Die deutsche Presse widmet dem jugendlichen Minister eingehende Begrüßungsartikel und verzeichnet die von Dr. Göbbels in nunmehr 4 1/2jähriger Ministertätigkeit erzielten Erfolge.

130 neue Ausbürgerungen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Liste von 67 Personen sowie die Mitglieder ihrer Familien, insgesamt von 130 Personen, die durch Verordnung des Reichsinnenministers die deutsche Reichsbürgerschaft verloren haben. In dieser Liste überwiegen jüdische Namen. Das Vermögen dieser 67 Personen unterliegt der Beschlagnahme. An der letzten Stelle dieser Liste befindet sich der Name des ehemaligen Chefredakteurs des „Berliner Tageblatts", Theodor Wolff.

Eine Siamesische Gesandtschaft in Berlin.

DNB meldet: Die Siamesische Regierung hat in Berlin eine Gesandtschaft errichtet. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat am 26. d. M. Phra Sundara Vachana zur Entgegennahme seines Einführungsschreibens als königlich siamesischer ständiger Geschäftsträger in Berlin empfangen. Die Tätigkeit des königlich siamesischen Gesandten Phya Rajawangsan mit dem Sitz in London ist für Berlin nunmehr beendet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Oktober 1937.

Krakau — 2,95 (— 2,92). Zawichost + 1,11 (+ 1,12). Warschau + 0,67 (+ 0,68). Plock + 0,26 (+ 0,29). Thorn + 0,08 (+ 0,09) Fordon + 0,12 (+ 0,13). Culm + 0,01 (— 0,00). Graudenz + 0,17 (+ 0,15). Kurzebrack + 0,30 (+ 0,30). Pieckel — 0,36 (— 0,34). Dirschau — 0,54 (— 0,54). Einlage + 2,20 (+ 2,00). Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,24). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Wichtige Aenderungen im OZN.

Oberst Koc glaubt an die Zukunft seines Lagers.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Oberst Kowalewski von dem Posten des Stabschefs des Lagers der Nationalen Einigung veröffentlicht die „Gazeta Polska" eine Unterredung mit Oberst Koc. Das Gespräch ist sehr umfangreich, es enthält aber nur folgende konkrete Punkte:

1. Oberst Koc kündigt eine **Änderung der Organisationsformen und der personellen Besetzung** im Lager der Nationalen Einigung an. **Auf den Posten eines Chefs des Jugendsektors wird verzichtet**, da es sich herausgestellt habe, daß die Ausübung dieser Funktion mit der Gesamtleitung der Arbeiten des Lagers unvereinbar sei. Die bisherige Einteilung in „Sektoren" und zwar in einen dörflichen und in einen städtischen Abschnitt hat sich als schlecht erwiesen und wird daher liquidiert werden. Im Zusammenhang damit verlieren Starzyński und Galica ihre leitenden Stellungen im Lager.

2. **Der dem Lager angehörende Verband des Jungen Polen hört auf, eine übergeordnete Organisation im Verhältnis zu den übrigen Gruppen der regierungstreuen Jugend zu sein.** Diejenigen Jugendgruppen, die außerhalb des Verbandes des Jungen Polen stehen, können dem Lager der Nationalen Einigung unter Wahrung der eigenen Organisationsstruktur beitreten. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Pfadfinder, die Schützen, den Verband des jungen Dorfes und die Organisation der arbeitenden Jugend, die auf die Initiative des Wojewoden Dr. Grażyński eine Verständigung außerhalb des Organisationsrahmens des Lagers der Nationalen Einigung abgeschlossen hatten. Schließlich stellte Oberst Koc fest, daß zwischen der „Falanga" und dem Lager der Nationalen Einigung keine Verbindung bestehe, wenngleich eine Gruppe der jugendlichen „Falanga" heute den dem Lager der Nationalen Einigung angehörenden „Verband des Jungen Polen" bildet.

3. Besonders bemerkenswert ist der letzte Abschnitt der Unterredung. Oberst Koc gibt, nachdem er festgestellt hat, daß seine Erklärung vom Februar siegreich aus dem Feuer der Kritik hervorgegangen ist, offen zu, daß im Lager der Nationalen Einigung bereits viele Fehler begangen worden seien. Zugleich aber betont er, daß sich diese Dinge wieder gutmachen ließen. „Ich weiß gut, einer wie empfindlichen und strengen Kritik meine bisherige Arbeit unterliegt. Manche Vorwürfe lehne ich als nicht verdient und grundlos mit reinem Gewissen ab. Andere dagegen nehme ich mit voller Ruhe als berechtigt an. Ich ziehe hieraus die Konsequenz, daß man diese Fehler wieder gutmachen muß!"

*

Neuer Leiter beim „Jungen Polen."

Das Sekretariat des Lagers der Nationalen Einigung teilt mit, daß der bisherige stellvertretende Leiter des Verbandes des Jungen Polen Jerzy Rutkowski zum Leiter des Verbandes des Jungen Polen ernannt worden ist.

Japans Friedensbedingungen.

Der japanische Botschafter in Washington, Saito, hat eine über das ganze Land verbreitete Rundfunkrede gehalten, in der er die Friedensbedingungen bekannt gab, unter denen Japan bereit sein würde, die Feindseligkeiten in China einzustellen. Die drei Hauptbedingungen sind:

1. **Ein aufrichtiger Gesinnungswechsel der Nankinger Zentral-Regierung gegenüber Japan,**
2. **Einstellung der japanfeindlichen Propaganda in China.**
3. **Verzicht der Nanking-Regierung auf einen Bund mit dem Kommunismus.**

Wie sehr im Augenblick der Japanischen Regierung an einer Aussöhnung der öffentlichen Meinung Amerikas gelegen zu sein scheint, geht daraus hervor, daß sich die Japanische Regierung im Staatsdepartement offiziell für die Beschießung von fünf Amerikanern in Schanghai, die am Sonntag erfolgte, entschuldigt hat und vollen Schadenersatz zusagt. Die Japanische Regierung verspricht darüber hinaus, dafür zu sorgen, daß solche Vorfälle sich nicht wieder ereignen, und sagt eine Bestrafung der Schuldigen zu.

*

Einladungen an Deutschland und Sowjetrußland.

Die Belgische Regierung hat, nach einer Meldung aus Brüssel, mit Zustimmung der übrigen Signatarmächte des Neunmächtevertrages nunmehr an Deutschland und Sowjetrußland die erwartete Einladung zur Teilnahme an der Fernost-Konferenz am 3. November in Brüssel gerichtet.

*

Gichtanfall Chamberlains.

Ein Gichtanfall, den der britische Premierminister Neville Chamberlain auf dem großen Empfang im Hause Lord Londonderrys erlitt, hat sich als so schwer herausgestellt, daß es ihm nicht möglich war, der feierlichen Parlamentseröffnung durch den König beizuwohnen. Wie der Londoner Berichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" seinem Blatt meldet, sah man Chamberlain am Montag abend plötzlich am Krückstock und offenbar unter großen Schmerzen, das Haus Londonderrys in Parklane verlassen. Er mußte das Bett hüten und wird auch der Kabinettssitzung nur beiwohnen können, wenn sich sein Zustand wesentlich gebessert hat. Da das Kabinett sich in seinem eigenen Haus, Downing Street 10, versammelt, ist es nicht notwendig, daß er zu diesem Zweck die Straße betritt. Bereits beim Wochenende in Chequers erlitt Chamberlain einen Anfall dieses Leidens. Die Ärzte sind schon früher einmal sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Präsidenten gewesen, hofften aber, daß das Leiden nach einer größeren Kur ziemlich verschwinden werde. Chamberlain steht im 69. Lebensjahre. Als sein Vertreter sowohl im Parlament wie bei anderen Gelegenheiten nimmt der Schatzkanzler Sir John Simon seinen Platz ein.

Tardieu belastet de la Rocque.

Die „Feuerkreuzler" haben Regierungsgelder genommen.

Vor dem Strafgericht in Lyon begann am Dienstag nachmittag der mit größter Spannung erwartete Prozeß des früheren Mitdirektors des Feuerkreuzes Pocco di Borgo gegen den Oberst de la Rocque, den Führer der aufgelösten Feuerkreuzbewegung und gegenwärtigen Chef der Französischen Sozialpartei.

Pocco die Borgo hat de la Rocque wegen Ehrenbeleidigung geklagt, weil dieser ihm in einer Parteiversammlung in Lyon jede patriotische Gesinnung abgestritten habe. Ursache dieser Äußerung war eine Behauptung des Klägers, daß Oberst de la Rocque von verschiedenen französischen Regierungen, insbesondere von dem damaligen Ministerpräsidenten Tardieu, **Gelder aus dem berühmten Geheimfonds des Innenministeriums erhalten habe.**

Die „Action Française" hatte de la Rocque sogar als einen notorischen Erpresser bezeichnet und behauptet, daß er die empfangenen Gelder für seine persönlichen Zwecke verwendet habe, ohne dem Direktionskomitee des Feuerkreuzes darüber zu berichten. Oberst de la Rocque hat alle diese Behauptungen immer für unwahr erklärt und eine Reihe von Prozessen gegen rechts- und links-extremistische Journalisten und Politiker angestrengt, die noch zur Austragung kommen werden.

In der Gerichtssitzung von Lyon wurde sofort der Kronzeuge des Klägers, der ehemalige Ministerpräsident Tardieu, vernommen. Unter größter Spannung des **Publikums erklärte Tardieu, daß er in der Tat während seiner Ministertätigkeit Gelder aus dem Geheimfonds dem Oberst de la Rocque gegeben habe.** de la Rocque habe ihn bereits nach seinem zweiten oder dritten Besuch gebeten, ihn finanziell zu unterstützen, um seine Bewegung ausbreiten zu können. Da diese Bitte in höchst bewegte politische Zeiten fiel, habe er, Tardieu, geglaubt, de la Rocque und seine Bewegung, die damals die Ordnung vertreten hätten, unterstützen zu müssen. 20- oder 25mal habe er in seiner Privatwohnung de la Rocque Gelder gegeben. Im April 1932 habe er diese Subvention sogar erhöht und in diesem Monat allein de la Rocque 60 000 Frank ausbezahlt.

Tardieu erklärte sodann, daß er mit seinen Aussagen nur der Wahrheit dienen wolle. de la Rocque habe sich, während er ihn unterstützt habe, immer als „treuer Diener" erwiesen, und sich während dieser Zeit wiederholt mit seiner Bewegung zugunsten der Regierung Tardieu eingesetzt. Während dieser Zeit habe de la Rocque ihm öfter geschrieben, um ihm seine „Gefügigkeit" auszudrücken. Er besitze zum Beispiel einen Brief de la Rocques, in dem dieser bittet, ihm zu sagen, zu welcher Stunde er kommen könne, „um die Befehle entgegenzunehmen".

Sofort, nachdem Tardieu geendet hatte, erhob sich de la Rocque und erklärte: **„Tardieu hat gesagt, daß ich Geheimfondsgelder erhalten habe. Das ist falsch. Er hat gelogen!"**

Schwere Zusammenstöße in Französisch-Marokko.

Tote und Schwerverletzte bei einem Umzug der Nationalisten.

Nach einer Havasmeldung aus Port Liautey in Marokko kam es Mittwoch nachmittag in dieser Stadt zu einer Kundgebung vor der Moschee. Unter der Führung eines marokkanischen Nationalisten versuchten mehrere hundert Kundgeber, gegen die kürzliche Festnahme von Funktionären der Nationalbewegung zu demonstrieren. Es gelang der Polizei zwar, den sich formenden Umzug der Demonstranten einzudämmen, doch kam es dabei mehrmals zu Schießereien.

Die gereizten Kundgeber stürzten sich auf den Ordnungsdienst, wobei sechs Polizeibeamte durch Revolverschüsse und Dolchstiche schwer verletzt wurden. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei Eingeborene wurden auf der Stelle getötet, drei weitere erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Der Führer des Demonstrationszuges wurde festgenommen. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Ausbreiten der Unruhen zu verhindern.

*

Staatsstreich in Marokko.

Paris, 29. Oktober. (Eigene Meldung.) Zu den Vorgängen in Marokko und insbesondere zu der Aufdeckung einer national-arabischen Verschwörung gibt der „Matin" einem marokkanischen Kenner das Wort, der u. a. sagt, das Ziel dieser Verschwörung sei es gewesen, nach einer Reihe von Aufständen die allgemeine Verwirrung im Lande auszunutzen, um einen Staatsstreich zu versuchen und eine Marokkanische Regierung auszurufen, deren Zusammensetzung schon festgelegt gewesen sei. Der am 25. Oktober in Fez verhaftete Eingeborenen-Führer Allah el Fassi war als König ausersehen. Fast alle zukünftigen Regierungsmitglieder seien ebenfalls verhaftet worden.

Die Aufständischen-Bewegung gründe sich in erster Linie auf religiöser Ebene. Es handle sich aber nicht um eine Verbesserung der Lage der armen Bevölkerung, sondern um eine Verschwörung ehrgeiziger Führer. Deshalb habe die Regierung sich in einen Kampf ohne Gnade eingelassen, um das Land von der Unordnung zu befreien.

Eine hochgestellte Bombenfliegerin.

Sabiha, die Adoptivtochter des türkischen Staatspräsidenten Mustapha Kemal Atatürk, ist eine der ersten türkischen Frauen, die sich der Fliegerei zuwandte. Sie studierte zunächst an verschiedenen technischen Hochschulen des In- und Auslandes Maschinenbau, um sich später vollkommen der Aviatik zu widmen. Vor einigen Jahren erregte es großes Aufsehen, als Sabiha die Flugprüfung ablegte und das Diplom einer Zivilfliegerin erhielt. Dieser Erfolg genügte jedoch der ehrgeizigen jungen Dame keineswegs. Sie wollte ihren Schneid beweisen, indem sie um Aufnahme in das Militärflugkorps ersuchte. Sabiha machte nun den Kurs einer Feldpilotin mit. Vor zwei Wochen erhielt sie das Patent als Bombenfliegerin. Wenige Tage später betätigte sie sich bereits als Militärpilotin gegen die aufständischen Kurden. Für ihr mutiges Verhalten wurde sie ausgezeichnet.

Tagung des Milchwirtschaftlichen Verbandes.

Unter überaus starker Beteiligung seiner Mitglieder konnte am Donnerstag im Zivilkasino in Bromberg der Milchwirtschaftliche Verband Westpolens seinen traditionellen Verbandstag begehen. Schon am Vortag waren zahlreiche auswärtige Mitglieder hier eingetroffen, um an der Tagung teilzunehmen.

Der Hauptmitgliederversammlung am Donnerstag, die um 2 Uhr nachmittags begann, gingen am Vormittag eine Besichtigung des Städtischen Gaswerks, sowie eien Sitzung der Mitglieder der Freiwilligen Hinterbliebenenhilfe voraus. Als Gäste waren zu der Tagung erschienen: Vertreter der Stadtverwaltung, der Molkereizentrale Posen, des Verbandes Deutscher Genossenschaften Posen, der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Posen, des Verbandes Deutscher Genossenschaften Posen, des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften, der „Welage“, des Verbandes der Molkereibesitzer und -Pächter Inowrocław, des Zjednoczenie Mleczarzy usw.

Verbandsvorsitzender Wyrsch eröffnete die Tagesordnung mit einer kurzen Ansprache, in der er seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Gäste und Mitglieder zum Ausdruck brachte, und sie auf das herzlichste begrüßte. Die dem Verband durch den Tod entrissenen Mitglieder: Molkereidirektor a. D. Busch-Breslau, Molkereiverwalter Beller-Silno und Molkereiverwalter Dalkowski-Soldau wurden von dem Vorsitzenden, während sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, in ehrenden Worten erwähnt. In dem darauf von Geschäftsführer Grabowski erstatteten

Geschäftsbericht

wurde darauf hingewiesen, daß als das wichtigste Ereignis des verflossenen Geschäftsjahres 1936/37 wohl das Inkrafttreten und Durchführen des neuen Molkereirechts und des Standardgesetzes gewesen sei. Durch dieses Gesetz wurden zahlreiche Molkereien hier wie auch in Pommerellen und Posen gezwungen, bedeutende Umbauten durchzuführen, die mit großen Kosten verbunden waren. Mehrere Molkereien wurden infolge nicht rechtzeitiger Beseitigung der durch die stattgefundenen Revisionen festgestellten Mängel geschlossen, anderen wiederum ist mit einer Schließung der Betriebe gedroht worden. Es wird hervorgehoben, daß, um diesen drohenden Schließungen der Betriebe vorzubeugen, es dringend notwendig sei, auch die kleinsten von der Izba Rolnicza erwähnten Mängel gründlich und rechtzeitig zu beseitigen. Diese dringenden Forderungen der Izba Rolnicza erscheinen manchen Molkereien als undurchführbar und hart, um so mehr, da diese theoretisch vielleicht begründet, aber in der Praxis schwer durchführbar sind. Die Verordnungen bestehen nun einmal und deshalb müssen sie befolgt werden, wozu dringend geraten wird. Der Vorstand hat jedoch die Hoffnung, daß die maßgebenden Stellen nach Fühlungnahme mit den praktisch arbeitenden Fachleuten zu der Überzeugung gelangen werden, welche von den Bedingungen des Gesetzes erfüllbar sind. Des weiteren wird erwähnt, daß die durch die Regierung eingeführte Preisgestaltung für Butter es bewirkt hat, daß die Butterpreise in der sonst flauen Absatzzeit nicht solchen Schwankungen ausgesetzt waren, wie in den Vorjahren. Der zweite Teil des Geschäftsberichts befaßte sich mit der Mitgliederbewegung, wobei bemerkt wird, daß dem Verband 447 Mitglieder angehören, ferner mit Lehrlingsprüfungen, Stellenvermittlung, dem Abhalten von Sitzungen usw.

Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Geschäftsführers einstimmig genehmigt. Es folgte dann die Festsetzung des Etats für 1937/38. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Laps und Grabowski wurden wieder gewählt. An Stelle des infolge Krankheit ausscheidenden stellvertretenden Vorsitzenden Kroll-Posen wurde Molkereidirektor Gust aus Lissa gewählt. Die Anträge des Posener Vereins: 1. Die Molkereifachleute, die im Jahre 1936 Betriebsleiter waren und auf eine zehnjährige Tätigkeit als Fachmann zurückblicken können, können von der Landwirtschaftskammer zu einer Prüfung zugelassen werden. Damit das Wissensgebiet für diese Prüfung beherrscht wird, soll der Milchwirtschaftliche Verband in Verbindung mit der Vereinigung der Molkereibesitzer und -Pächter und eventuell auch nach Verständigung mit dem Polnischen Berufsverband einen Antrag an das Landwirtschaftsministerium durch die Landwirtschaftskammer stellen, in welchem um Abhaltung und Zulassung von Fortbildungslehrgängen durch die Molkereischulen gebeten wird. 2. Der Posener Verein stellt den Antrag, den nächstjährigen Verbandstag in Posen zu veranstalten. Beide Anträge wurden von den Anwesenden einstimmig angenommen. Eine lebhafte Diskussion löste unter den Anwesenden der Punkt 7, das Schmerzenskind der Tagesordnung, und zwar über das Standardgesetz und die im Zusammenhang damit durchgeführten Revisionen, aus. Die Vorträge der Herren Molkereiinstruktor Lotz über das Thema „Was ist bei Neu- und Umbau unserer Molkereien zu beachten?“ und des Hauptgeschäftsführers des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Schramm, über „Das Gesetz betr. die Versicherung der geistigen Arbeiter“ fanden unter den Versammelten großes Interesse. Nach der Tagesordnung kam der gesellschaftliche Teil, verbunden mit gemeinsamer Kaffeetafel, Theateraufführung der Deutschen Bühne Bromberg und der anschließende Tanz zu seinem Recht.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 29. Oktober.

Meist trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach verbreiteten Frühnebeln, zeitweise Aufheiterung, sodann wieder stärkere Eintrübung an.

Kirche muß Kirche bleiben!

Die Geschichte von der Tempelreinigung (Joh. 2, 13 bis 17) hat uns am Reformationsfest etwas besonderes zu sagen. Die heutige Zeit liebt diese Geschichte, weil sie Jesum zeigt, wie man ihn heute gern sieht, als den Mann mit der Geisel in der Hand und mit dem Willen, gründlich aufzuräumen mit dem jüdischen Schachergeist, der sich im Heiligtum festgesetzt hat, sieht darin gern eine Parallele zu Luthers mannhaftem Auftreten in der Reformation. Sehen wir aber tiefer zu, so werden wir bald erkennen, daß gar nicht dieses mannhafte Auftreten die Hauptsache an der Geschichte ist, sondern das, was dadurch erreicht werden sollte, und was Jesus in die Worte faßt: Machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus! Der Tempel soll kein Kaufhaus und keine Wechselstube werden, sondern soll Tempel, des Vaters Haus soll des Vaters Haus bleiben und weiter nichts, das Heiligtum soll Heiligtum bleiben. Das war doch auch Luthers Anliegen beim Reformationswerk. Er wollte wahrlich nicht die Kirche stören oder zerstören, nein, er wollte, daß Mißbräuche aus ihr verschwinden, daß sie nur Kirche sein sollte und nichts anderes. Und wenn wir heute Reformationsfest feiern, liegt für uns nicht auch darin eine ernste Mahnung, nur kein fremdes Feuer auf des Herrn Altar zu tragen, nur nichts anderes aus der Kirche zu machen, als was sie nach Gottes Willen und des Herrn Stiftung sein soll, nur ihr keinen anderen Auftrag zumuten, als die Verkündigerin des Evangeliums zu sein. Die Gefahr, daß die Kirche zum Instrument politischer Bestrebungen und anderer Interessen gemacht wird, liegt heut nahe genug, wo das ganze Leben politisiert erscheint. Aber nein, des Vaters Haus soll des Vaters Haus bleiben, da soll keine Welt, keine „Säkularisation“, keine Politik oder sonst etwas hineingemengt werden. Kirche muß Kirche bleiben, denn nur so kann sie ihres Herrn Befehl erfüllen, das Evangelium zu predigen aller Kreatur.

D. **Blau-Posen.**

Die Fahrpreisermäßigungen zum Besuch der Radio-Ausstellung.

Wie wir bereits berichteten, gibt die Liga zur Förderung des Fremdenverkehrs individuelle Teilnehmerkarten in ganz Polen heraus, die verschiedene Vergünstigungen beim Besuch der Radio-Ausstellung gewähren. Die größte der Vergünstigungen ist diejenige der Eisenbahn.

Bei der Rückfahrt von Bromberg nach dem Heimatort zahlt der Besucher nur 75 Prozent des Fahrpreises und zwar an allen Sonn- und Feiertagen und an den Tagen vor und nach einem Sonn- und Feiertag. Die Vergünstigungen können also ausgenutzt werden an folgenden Tagen: 30. und 31. Oktober, 1., 2., 6., 7., und 8. November, ferner am 10., 11. und 12 November, schließlich am 13., 14. und 15. November.

Die Teilnehmerkarten können in den Reisebureaus von Orbis, Waggons Lits Cook, Frankopol, und in den Kiosken der Bahnhofsbuchhandlung Ruch in Empfang genommen werden.

§ **Etwa 1000 Meter elektrischen Leitungsdraht** im Wert von 850 Złoty hatte der 40jährige Arbeiter Ignacy Kowalkowski zum Schaden des Städtischen Elektrizitätswerks entwendet. Wegen dieses Diebstahls hatte K. sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Außer ihm sind mitangeklagt der 54jährige Händler Franciszek Zgoda, der 34jährige Händler Stanisław Bartkowiak, sowie die Ehefrau des erstgenannten Angeklagten. Den letzteren dreien legt die Anklageschrift Hehlerei bzw. Beihilfe zur Last. Ignacy K. bekennt sich vor Gericht zur Schuld. Ob der von ihm entwendete Draht 1000 Meter lang war, kann er nicht angeben. Die übrigen Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte den K. zu acht Monaten Gefängnis und seine Ehefrau zu vier Monaten Arrest, wobei beiden ein vierjähriger Strafaufschub gewährt wurde. Zgoda und Bartkowiak wurden freigesprochen.

§ **Schnell gefaßt** wurde am Dienstag auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 16jährige Sajda aus Brzostowo, Kreis Wirsitz. Er wurde durch einen Kriminalbeamten festgenommen, wobei sich herausstellte, daß er seinem Vater 56 Złoty gestohlen hatte, um damit über Gdingen den „Sprung in die weite Welt“ zu wagen. Er war jedoch nur bis Bromberg gekommen und mußte von hier aus die Rückreise antreten.

§ **Einbrecher** stahlen in der Nacht zum Dienstag dem Landwirt Ewald in Dąbrowa Wielkie zwei Schweine im Werte von 130 Złoty. — Ferner wurden in der gleichen Nacht, wahrscheinlich durch dieselben Täter, dem Landwirt Max March zwei Schweine im Werte von 220 Złoty gestohlen. — Aus dem Keller von Władysław Gorczyński, ul. Toruńska (Thornerstraße) 24, entwendeten unerkannt entkommene Einbrecher fünf Zentner Lumpen.

25 Jahre Spar- und Darlehnskasse Strelno.

Am 12. Juni d. J. waren es 25 Jahre, als die Spar- und Darlehnskasse Strelno gegründet wurde. Diese Gründung wurde zum größten Teil auf Veranlassung von Herrn Dr. Swart, dem jetzigen Verbandsdirektor, und auch in seiner Gegenwart vorgenommen. Die Strelnoer Spar- und Darlehnskasse umfaßte damals die Ortschaften Kaisershöh, Kaisersthal, Königsbrunn, Hochkirch und Blumendorf. Die Ansiedler von Strelno-Abbau und Blawaty wurden bereits von der Spar- und Darlehnskasse Großsee erfaßt, während Mühlgrund und Deutschrode-Lonke ihre eigenen Kassen hatten. Nachdem die Verwaltungsorgane in dem neugegründeten Verein berufen waren, begann man mit dem Warengeschäft. Die friedliche Entwicklung wurde durch den Weltkrieg unterbrochen. Nach Beendigung des Krieges schlich sich bald ein furchtbarer Feind an den Verein heran, die Inflation. Erst langsam, dann immer schneller schmolzen die Betriebsmittel zusammen. Złotymäßig war dann bald von den Geschäftsanteilen und Reserven sowie auch von den Spareinlagen nichts mehr da. Das Warengeschäft ging zurück, und im Jahre 1923 ging es ganz ein. Da die Geschäftsanteile durch die Inflation aufgezehrt waren, mußten die Mitglieder neue einzahlen. Am 22. Juli 1926 gelang es jedoch einem kleinen Kreis von Landwirten die Liquidation der Spar- und Darlehnskasse Strelno zu verhindern. Inzwischen waren die Spar- und Darlehnskassen in Mühlgrund und Deutschrode-Lonke eingegangen, so daß in der ganzen Umgegend keine Genossenschaft bestand. Geschäftsführer Reineke übernahm im Jahre 1924 die Kasse mit einem Barbestand von 250 Złoty. Es begann eine rege Aufbauarbeit, die allen viel Freude machte. Die Zahl der Mitglieder, die 1926 nur noch 11 betrug, wuchs auf 50 heran. Ferner wurden die früheren Mitglieder der genannten eingegangenen Kassen, soweit sie nicht abgewandert waren, in die Strelnoer Spar- und Darlehnskasse aufgenommen. Außerdem wurden auch die Besitzer aus Strelno-Abbau und Blawaty erfaßt. Der Warenumsatz stieg von 50 000 auf 160 000 Złoty und blieb in den nächsten Jahren auf dieser Höhe. Die Spareinlagen erreichten bald die Höhe von 100 000 Złoty. Auf Grund eines Gesetzes durften die Kreditgenossenschaften nicht mehr das Warengeschäft führen, und so wurde Ende 1929 der Kasse der Konsum angegliedert. Der schwierigen Lage der Landwirtschaft Rechnung tragend, kamen im Jahre 1934 von der Regierung die Konversionsgesetze heraus. Durch die Senkung der Zinsen und zeitweise Stundung des Kapitals bekamen die Landwirte nun eine Erleichterung in der schweren Zeit der Krise seit 1929 zu spüren. Aber die Schwierigkeiten in der Genossenschaft wurden dadurch zunächst größer. Die zugesprochenen Kredite für die umgeschuldeten Konten wurden nur zu einem geringen Teil erteilt. Ebenso blieben die Zinnszuschüsse aus. Die Konversion sämtlicher Schuldkonten, soweit diese vor dem 1. Juli 1932 entstanden waren, wurden von der hiesigen Kasse 1935 und 1936 glatt durchgeführt. So wurde denn mit Beginn dieses Jahres ein hauptamtlich angestellter Geschäftsführer eingesetzt. Die Warenumsätze, die bis zum Jahresschluß zirka 500 000 Złoty betragen dürften, können sich mit manchem alten Ein- und Verkaufsverein messen.

Grabschänder.

ss **Strelno** (Strzelno), 28. Oktober. In einer der letzten Nächte brachen bisher nicht ermittelte Täter mittels einer zwei Meter langen Feldbahnschiene auf dem Friedhof in Ludzisko die Grüften der Familien Brodnicki, Mieczkowski, Mittelstaedt und Cieśliński und dann die darin stehenden Särge auf. Wie die Spuren nachweisen, haben die Grabschänder bei den Toten vergeblich nach Goldschmuck gesucht.

+ Exin (Kcynia), 29. Oktober. Am Dienstag morgen ereignete sich auf der Chaussee Exin—Wapno bei dem Ort Glogowinice ein Unglücksfall, dem eine gewisse J. Wożniak aus Srebnagóra (Kreis Znin) zum Opfer fiel. Bei dem genannten Ort stürzte die W. an einer Wegekreuzung vor ein Lastauto einer Bromberger Handelsfirma. Sie wurde so unglücklich überfahren, daß sie nach wenigen Minuten ihren Geist aufgab. Eine gerichtsärztliche Kommission begab sich an die Unfallstelle und eine Leichensektion soll die Todesursache feststellen.

ss **Kruschwitz (Kruszwica), 28. Oktober. Am Donnerstag ereignete sich um 10.40 Uhr auf der Bahnstation Lachmirowitz ein Unfall mit Todesfolge. Während des Rangierens geriet der Bahnschaffner Teofil Kieżek aus Elsenau (Damasławek) zwischen die Waggonpuffer, die ihm den Brustkorb quetschten. Der auf der Stelle getötete Bahnbeamte stürzte auf die Schienen, so daß noch die Waggonräder über ihn hinweggingen.**

ss **Pakosch** (Pakość), 28. Oktober. In der hiesigen katholischen Kirche haben Diebe je ein silbernes und goldenes Halsband, zwei Trauringe und zwei Lichthalter entwendet. Die benachrichtigte Polizei konnte bisher der Täter nicht habhaft werden.

& **Posen** (Poznań), 28. Oktober. Der 19jährige Kasimir Maciejewski aus Jumkowo bei Posen glaubte aus noch nicht ermittelter Ursache „dieses“ Leben nicht länger ertragen zu können und beschloß Selbstmord zu begehen. Kurz entschlossen stürzte er sich gestern mittag in die Warthe. Kaum aber hatte er das Wasser berührt, das trotz der sommerlichen Hitze nicht sehr warm war, als er laute Hilferufe ertönen ließ, die von zwei Personen, einem Bahnbeamten und einem Wächter gehört wurden. Beide eilten herbei und zogen den durchnäßten Lebensüberdrüssigen aus dem Wasser. Er dürfte von seinen Selbstmordgedanken ein- für allemal geheilt sein!

Die ersten Ersatzdienstpflichtigen der Stadt Posen, die am 18. d. M. zu besonderen Arbeiten einberufen wurden, sind am vergangenen Sonnabend nach Ableistung ihres sechstägigen Ersatzdienstes wieder entlassen worden. Am Montag ist eine neue größere Gruppe für den Dienst eingestellt worden.

ss **Strelno** (Strzelno), 29. Oktober. Als der Wirtschaftsbeamte Albin Buskiewicz vom Gut Kuśnierz nachts mit seinem Gespann durch die Ortschaft Großsee (Jeziora Wielkie) fuhr, wurde er plötzlich von zwei maskierten Banditen angefallen. Diese zerrten ihn vom Wagen, schlugen ihn, raubten ihm die Geldbörse, eine silberne Kette mit der Uhr und Zigaretten, womit sie dann die Flucht ergriffen. Der Polizei gelang es, als Täter den 27jährigen Edmund Domerski und seinen Komplizen Czesław Pasterski, beide aus genannter Ortschaft, zu ermitteln. Die Räuber wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt, der sie hinter Schloß und Riegel setzen ließ.

Der Förster Michał Walczak traf nachts im staatlichen Forst Mirau einen Wilddieb an. Als dieser die Flucht ergriff und auf Anruf nicht stehen blieb, schoß der Förster. Ins Bein getroffen, mußte der Wilddieb ins Strelnoer Krankenhaus gebracht werden, wo er sich als Jan Szczepaniak aus Mrówki, Kreis Konin, legitimierte.

Das Fiat-Personenauto Nr. A—05758 fuhr zwischen Blütenau und Strelno an einen Chausseebaum, so daß Baum und Auto erheblich beschädigt wurden. Herrenlos stand das Auto längere Zeit auf der Chaussee, und weder Chauffeur noch Eigentümer waren zu finden. Schließlich wurde das Auto von einem Chauffeur der Firma Georg Morawietz in Strelno zur Ausbesserung übergeben. Bisher ist aber der wieder hergestellte Wagen nicht abgeholt worden. Polizeilich wurde nunmehr festgestellt, daß das Auto einem Institut in Posen gehört!

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute früh 4.20 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine herzensgute Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ella Paapke

geb. **Winter**

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Carl Paapke
Gerhard Paapke.

Chrystkowo, den 29. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 1. November, um 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 3693

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter und Schwester

Frau **Emma Hossenfelder**
geb. **Müller**

danken wir herzlichst.

Grudziądz, im Oktober 1937. 7169

Die Hinterbliebenen.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 31. Oktober 1937 (23. Sonntag n. Trin.)
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superint. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag um 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pastor Pahl, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends um 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Die Frauenhilfe erst am 9. November nachm. 5 Uhr.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Fest-Gottesdienst, Pfarrer Laffahn. vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde.

Klein-Bartelsee. Um 11 Uhr vorm. Festgottesdienst*. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abends 7 Uhr Singen. Mittwoch und Sonnabend: Uebungsstunden des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. um ½10 Uhr Festgottesdienst, vormittags um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends ½8 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst*. Nachm. 5 Uhr musikalische Feierstunde (Gesangbücher mitbringen). Dienstag nachmittag um 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst ohne Feier des heiligen Abendmahls, Past. Schilter.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5—6 Uhr: Evangelisationsvortrag. Am Donnerstag um 7½ Uhr abends Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt-Gottesdienst, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Lesegottesdienst, im Anschluß Jugendstunde (Reformationsfeier). Am Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenstunde, abends um 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hilfsprediger Runge, um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Prediger Weckе u. Runge, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 3½ Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Otteraue: (Im Saale Herrn Brandt). Sonntag abends 7½ Uhr Evangelisation. Alle Stunden hält Prediger Schultz.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um 8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Osielsk. Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Eichstädt.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Fest-Gottesdienst, Pfarrer Laffahn, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde für weibliche und männliche Jugend der Gemeinde.

Kruschdorf. Nachm. um 3 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst. Freitag um 5 Uhr nachm. Helferinnenvorbereitung.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elsendorf. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Reformations-Festgottesdienst. Donnerstag abends um 6 Uhr Kirchenchor, ½8 Uhr Kirchl. Jugendabend.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestpredigt.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenhilfe. Freitag um 6 Uhr abends Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst, um 11 Uhr Festgottesdienst. Der Jungmädchenverein fällt aus.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Predigtfestgottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag abends um 6 Uhr Bibelstunde.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Runowo. Vorm. um 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Meißner.

Rosmin. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Meißner.

Pempersin. Vorm. um 9½ Uhr Jugend-Fest-Gottesdienst, Past. Mund, nachm. 4 Uhr öffentliche Jugendversammlung.

Sitno. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Inowrocław. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, (gleichzeitig Kirchweihfest). Montag abends 7½ Uhr Jungmädchen-Verein. Donnerstag vorm. 10 Uhr Sitzung des G.-K.-Rates. Freitag nachm. 4½ Uhr Frauenhilfe.

Złotniki. Montag, d. 1. November (Allerhl.) vorm. 10¼ Uhr Festgottesdienst Ref.-Fest).

Kruszwica. Vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst.

Chełmce. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.

Offene Stellen

Jüngerer, flotter
Verkäufer
für Kolonialwaren u. Restaurant z. 1. 11. ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. T 7116 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht einen evgl.
Fleischergesellen
der firm im Wurstmach. u. Schlachten ist. Gute Zeugn. erforderl. Zuschriften unter F 3686 an die Geschst. d. Ztg.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 6490
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

In fein. Küche, Schlachten und Geflügelzucht ganz perf., deutsch-evgl.
Wirtschaftsfräulein
nur mit langj., besten Zeugn. zu bald od. spät. ges. Angen. Dauerstelle. Klein. Haush. Zeugn.-Abschrift. u. Gehalts-Ansprüche unt. D 7152 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Zum 1. oder 15. 11. zuverlässig., nicht zu junge
Wirtin
gesucht. 7175
Frau **Peschken, Rittg. Podobowice,** pow. Znin.

Mädchen f. Stadthaush. ges. Offert. unt. H 3691 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Aufwartung ges **Dworcowa 14, W. 4.** 3687

Stellengesuche

Suche Stellung als **Wirtschafter**
evtl. auf größ. Wirtsch. bis 400 Mg. Lebenslauf u. Zeugnisse vorh. 3673
Otto Poetter, Radłowo, poczta Pakość, powiat Mogilno.

Landwirtschaftlicher Beamter
39 J. alt, 19 J. im Fach, äußerst tüchtig u. energisch, sucht dauernden größer. Wirkungskreis. Gefl. Angebote erbeten an die Exp. dies. Ztg. unter S 3629.

Suche zum 1. Januar 1938 eine verheiratete
Beamtenstelle.
Sehr gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. 12 Jahre Praxis. Off. unter C 6976 an die Geschst. d. Zeitg. erbeten.

Landwirtssohn, 26 J., ev., led., sucht Stelle als
Wirtschafter
von sofort oder 1. 11. auf kleinere Wirtschaft. Off. u. C 3598 a. d. G. d. Z.

Stellung sucht verh.
Förster, 38 J. alt, evangel., in Forst u. Jagd grdl. erfahr., **vorzügl.** Ref. Off. u. B 7098 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dipl. - Drogist
26 Jahre, mit Giftprüf., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Zuschriften unter S 7110 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner → Förster
verh., dt.-poln., sucht Stellung auch als Rechnungsführer, Beamter usw., eigene Waffe u. Waffenschein. 7188
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66, 1.

Tüchtiger
Stellmachergeselle
sucht Stellung. 7126
Frid. Batzke, Gruczno, pow. Świecie.

Gärtner, mit 12jähr. Prax., evg., 30 J. alt, unverh., firm in all. Zweig. d. Gärtn. sowie Bienenzucht, **sucht** vom 1. 11. oder später **Stellung.** Gute Zeugn. Gefl. Zuschr. u. W 3664 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer, alleinstehend.
Schweizer
mit langj. Zeugn. und guten Empfehlungen **sucht sofort Stellung.** Offerten unter P 3626 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungwirtin
evangel., **sucht** v. 15. 11. oder sofort **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Zuschr. u. F 7173 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Agrar-Reform suchen per 1. 1. 1938 zwei Kollegen, landw. Beamter und Förster. 28 Jahre alt, evangl., ledig, Stellung als
1. Beamter bzw. Alleinbeamter
4 Jahre Praxis und Prüf. Landw. Schule),
als Revierförster bzw. Förster
(6 J. Praxis f. Wald gut. Fachmann, Heger u. Raubzeugvertilger), am liebsten, wo Heirat gestattet wird. Offert. unter K 7061 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelt. Buchhalter
bilanzsicher, f. entspr. Arbeit, auch stundenweise. Vertretung usw. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, 1. 7137

Müllergeselle
22 Jahre alt, ledig, mit 4jähr. Praxis u. gut. Zeugnissen nimmt von sof. od. spät. Stellung an. Offert. unt. B 6965 an die Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle
27 Jahre alt, mit sämtlich. Müllereimaschinen u. Sauggasmotor gut vertr., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Z 6970 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche als **Lagerverwalter** od. **Expedient** v. sof. od. spät. **Stellung.** Gelernter Kaufmann. 25 J. alt, in groß. Betrieb. tät. gew., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. Angeb. u. B 7127 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Wirtin
kath., **sucht Stellung** in besser. Hause. Off. u. U 3653 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Heirat

Jg. Mann in guter Stellung, vermögend, **sucht Fräulein,** auch unbemittelt,
zwecks spät. Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Bildoffert. an **Agencja Reklamy Pras.,** Dworcowa 54. u. **Nr. 100.** 7151

Einheirat
bietet sich evgl. Dame in den 40er Jahren mit ca. 12000 Zł. **Vermögen** in Mühlengrundstück. Zuschrift. unter G 3690 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mann m. eigenem Geschäft sucht **Dame** m. Vermögen **zw. Heirat** kenn. z. lern. Ang. unt. O 4054 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń erb.** 7043

Tüchtigen, intelligent.
Landwirt
zwischen 30—35 Jahr. bietet sich Gelegenheit, in prima Landwirtsch.
einzuheiraten.
Erwünscht 20—30000 Zł. Vermög. Zuschrift. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter E 3679 an die Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Jung., selbständiger **Kaufmann,** dunkelbl., schlank, sucht auf diesem Wege nettes, **deutsches Mädel** im Alter von etwa 20 J. **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter W 7128 an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzer
30 J., evgl., sucht die Bekanntsch. symp. Dame mit größer. Vermögen
zwecks Heirat.
Nur ernstgem. Offerten unter E 7153 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

20000 zł
gegen Zinsen und 1000 Zł. garantiert. Gewinn für 8 Monate gesucht. Offerten unter E 3675 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer kauft 7184
60000 Auswanderer-Sperrmark?
Angeb. u. „Günstig" beförd. Tow. Reklamy Międzynarodowej, Katowice, Rynek 11.

3000 bis 4000 Zł.
a. 1. Hyp. a. schuldenfr. Grundst. im Werte von 40000 Zł. ges. Off. unt. N 3621 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück
mit 3 Läden und 3 Wohnungen in Kreisstadt Pommerellens zu verkaufen. Gefl. Zuschriften u. N 7109 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kolonialwarengeschäft verkaufe für 800 zł 3685 **Sienkiewicza 16.**

Suche
Privatgrundstück
auß. d. Grenzz. zu kauf. od. zu pacht. bei 8000 Zł. Anz., auch ohne Invent. Off. u. **Nr. 7145** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Bauplatz mit Haus z. verk. **Czerw. Krzyża 62.** 3680

Pianos
zu billigst. Preisen verk. **Majewski,** Pianofabrik, **Bydgoszcz** Krasińskiego 10. 7073

Motorräder
steuer- u. führerscheinfrei, **Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen, Patephone, Radio, Anoden, Ersatzteile.** Große Auswahl. Neu und gebraucht. **Fahrradzentrale**
Rudolf Puhl,
Pruszcz, Pom. 3681

Ein echter 7147
Bernhardinerhund
gut gezeichn., 15 Mon. alt, preisw. zu verkauf. **Mayer, Mleczarnia Płośnica,** pow. Działdowo.

Dobermannhündin
erstklass. in Eigenschaft., Figur und Dressur (11 Mon., braun), verkauft **Rommel, Inowrocław,** Król. Jadwigi 6. 368

Hermelinkragen zu verkauf. Off. u. A 3669 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alte 7023
Schreibmaschinen
könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei **Skór i Ska., Poznań,** Al. Marcinkowskiego 23

Parkwagen Selbstfahrer und **Kariolwagen** 3327 zu verk. **Hetmańska 25.**

Jagdwagen
mit Türen, gut erhalt., verkauft billig 7167
Mikołajczak, Toruń, Grudziądzka 27.

Flachstrickmaschine 8/80 zu kaufen gesucht 3667 **Gdańska 87, m. 5**

Einige Strickmaschinen zu verkauf. **Schilling,** Jackowskiego 23. 3668

Schuhwaren lange Stiefel. **Jezuicka 10** 3678

Gebr. Kupferkessel
Höhe 50 cm, Durchmess. (Breite) 80 cm, in gutem Zustande zu kauf. ges. Off. u. B 7138 a. d. Gschst

Drehstrom-Motoren 380 Volt
Anlasser u. Schalter Transmissionen Treibriemen Condenstöpfe
Tischlerei- u. Schlosserei-Maschinen
alles in gutem Zustande, gibt zu günstigen Preisen ab
Gustav Weese
Toruń. 7141

Chamotte-Oefen
Westphäl. Küche, Nähmaschine, Schrotmühle, Schreibmasch. (Mignon), **Standuhr, Schlafzimm., Sofa, Spiegel u. gebr. Möbel** verkauft billig 3688 **Cichon, Podwale 3.**

Eiserner Ofen
billig zu verkaufen.
Okole, Nowogrodzka 6/1. 3682

2-Ztr.-Säcke
verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
m. Bad sucht ab 15. 11. bezw. 1. 12. 37 jg. Paar. Zuschrift. unt. B 3671 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
mit Veranda zu verm. Offerten unter D 3676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Z.-Hofwohnung, 1. Etg., 40 Zł. monatl., zu vermieten 3656 **Toruńska 37.**

Suche
2—3-Zim.-Wohng.
von sofort od. später im Zentrum. Offert. unt. M 3494 a. d. G. d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad, von 2 Herren gesucht. Off. unter A 7135 an die „Deutsche Rundschau".

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu verm. **Cieszkowskiego 22, W. 2** 3670

2 möbl. Zimmer evtl. m. Küchbn. abzug. **Sienkiewicza 35, Wg. 3.** 3672

Pachtungen

Landbäckerei
in deutscher Gegend, evtl. m. **Kolonialwarengeschäft, zu pacht. ges.** oder auch einfache, gut eingef. **Stadtbäckerei.** Angebote unt. U 7126 an d. Gschst. d. Zt. erb.

Kolonialwarengeschäft
oder auch **Hausgrundstück,** das sich dazu eignen würde, in mögl. deutscher Gegend, zum 1. 1. 38 **zu pachten ges.** Zuschriften erbet. an **R. Herfort, Padniewo,** p. Mogilno. 3666

Zu pachten gesucht gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
evtl. mit Restauration und Auffahrt in Stadt oder Dorf. Off. unt. C 7146 an die Geschst. d. Ztg.

Pommerellen.

29. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Auf die Meldung der Zwanzigjährigen,** d. h. der im Jahre 1917 Geborenen, zur militärischen Registrierung weist der Stadtpräsident in einem erneuten Anschlag wiederholt hin. Die Meldung hat bis zum 30. November d. J. im Rathaus, Zimmer 201, während der Stunden von 10—12 Uhr zu erfolgen. *

× **Versuchter Gattenmord wurde in einer Verhandlung** des Graudenzer Bezirksgerichts in Soldau (Działdowo) dem 33jährigen Leon Semrau aus Inowrocław zum Vorwurf gemacht. Das Eheleben des Angeklagten war bereits seit dem Jahr 1929 denkbar unglücklich. Im März d. J. verließ die Ehefrau Zofia geb. Laskowska den Gatten und fuhr mit ihrem 6jährigen Söhnchen nach Soldau, wo sie bei einer Familie Peterek Unterkunft fand. Da erschien in den ersten Tagen des August der Angeklagte dortselbst und bemühte sich, seine Ehrefrau zur Rückkehr zu bewegen. Als sein Versuch vergeblich war, geriet S. in solche Wut, daß er der Gattin mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden versuchte. Die Frau erhielt auf diese Weise mehrere Schnittwunden, die aber zum Glück nicht allzu gefährlich waren. Sie ist inzwischen wieder gesundet. S. bestritt in der Verhandlung vor Gericht, daß er Tötungsabsicht gehabt hätte. Er habe seine Frau nur entstellen wollen, da sie sich seiner Ansicht nach, allzu sehr für andere Männer interessiert hätte. Nach mehrstündiger Sitzungsdauer erkannte der Gerichtshof auf anderthalb Jahre Gefängnis.

× **Gestohlen** wurden einem Mann namens Wawrzyniec, Uferstraße (Brzeżna) 20, 100 Kilogramm Roggenmehl, dem Gärtner Jan Wałęsa, Łyskowskistraße 16, Blumenkohl im Werte von 60 Złoty, der Hausgehilfin Julianna Kęsikowska während des Umzuges aus einem Auto ein Wintermantel und eine Joppe, dem Apotheker Wasilewski, Marienwerderstraße (Wybickiego) aus seinem Taubenschlag in den Kościuszko-Heimstätten 10 Brieftauben, Józef Weidebach aus Krusch (Krusze), Kreis Schwetz, während des letzten Wochenmarkts in der Herrenstraße (Pańska) 7 Hähne im Werte von 6,20 Złoty. *

× **Einbruch.** In der Nacht zum Montag brachen in das Ecke Lindenstraße (Legionów) und Kasernenstraße (Pułaskiego) belegene Café „Bristol" Diebe ein und stahlen Getränke, Kuchen, Süßigkeiten und den Sommerüberzieher des Inhabers Kowalczyk. Der Bestohlene schätzt den ihm verursachten Verlust auf etwa 300 Złoty. *

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag wiederum um 1 Zentimeter angestiegen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,09 Meter über Normal. Infolge des warmen Wetters ist die Wassertemperatur auf 8 Grad Celsius angestiegen. — Aus Danzig trafen im Weichselhafen ein die Schlepper „Pomorzanin" mit drei und „Stanisław Konarski" mit vier Kähnen mit Sammelgütern. Schlepper „Spólwisle" fuhr mit zwei mit Zucker beladenen Kähnen und einem mit Getreide nach dorthin ab. Schlepper „Minister Lubecki" startete mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Mickiewicz" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" und „Atlantyk" bzw. „Warneńczyk" und Schlepper „Rozeta" mit einem Kahn mit Sammelgütern.

t **Ein Start von 2000 Brieftauben** soll Sonntag mittag gegen 11.45 Uhr auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) anläßlich der Feier des 15jährigen Bestehens des Brieftaubenzüchter-Vereins „Dobry Lot" erfolgen. **

v **Baubewegung.** Die Bauabteilung der Stadtverwaltung Thorn erteilte im September d. J. insgesamt 12 Baukonsense: 5 zum Bau von Wohnhäusern, je 2 zum Bau von Umzäunungen und zur Vornahme von baulichen Veränderungen, sowie je 1 zum Bau einer Garage, eines Balkons und eines Fallschirmturms (für die Gas- und Luftschutz-Liga). **

v **Gleichfalls einer Veränderung unterzogen** werden augenblicklich im Zusammenhang mit dem Umbau des Theaterplatzes (Plac Teatralny) die Schmuckanlagen und Wege zu beiden Seiten des Theatergebäudes. Die eisernen Schutzgitter der Grünanlagen, die teilweise schon sehr verbogen und mitgenommen sind, sollen verschwinden und durch schlichte Einfassungen aus Betonplatten ersetzt werden. An Stelle der Pflasterung aus kleinen Kopfsteinen tritt ein Belag aus Betonfliesen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die im Laufe der Jahre eingetretenen Unebenheiten ausgeglichen. — Auf der gegenüberliegenden Seite des Theaters (neben der Eisenbahndirektion) sind die beiden roten Ziegelbauten, in denen zuletzt das Hygiene-Institut sich befand, dem Erdboden bereits gleichgemacht worden. An dieser Stelle soll bekanntlich das Gebäude für die von Graudenz nach Thorn kommende Landwirtschaftsbank errichtet werden. Zur Verbreiterung des Bauplatzes fällt die daneben befindliche ehemalige Lünette der Spitzhacke gleichfalls zum Opfer. Diese Arbeit ist inzwischen auch in Angriff genommen worden. **

v **Durch Diebstahl in anderen „Besitz" übergegangen** ist ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, das Ignacy Mazurek aus der Weißhöferstraße (ul. Bielańska) 4 im Korridor des Hauses Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 88 unbeaufsichtigt und ungesichert stehen gelassen hatte. **

Konitz (Chojnice)

rs **Betreffs Wandergewerbescheine** wird in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die bisherigen Lizenzen mit dem 1. Januar 1938 außer Kraft treten. Bewerber, die im nächsten Jahr das Wandergewerbe ausüben wollen, müssen sich rechtzeitig um Erteilung einer neuen Lizenz bemühen. Näheres im amtlichen Kreisblatt (Orędownik Pow. Nr. 31). +

rs **Laut Bekanntmachung der Starostei** ist an die Stadt- und Gemeindeverwaltungen Anweisung ergangen, Arbeiten und Lieferungen nur an Inhaber von Gewerbescheinen (Patenten) zu vergeben. Handwerker müssen im Besitz einer Handwerkskarte sein. +

Dirschau (Tczew)

de **Eine wenig getreue Angestellte** war eine Helene Malinowski aus Mewe, die verdächtig ist, ihrem Arbeitgeber Thomas Kochnecki 50 Złoty in bar und Wäsche gestohlen zu haben. — Fünf Mastgänse als gestohlen meldet ein Bauer Martin Klimczak aus Sprauden. Weiter verzeichnet die Diebstahlschronik den Diebstahl von Pfählen zum Schaden eines Erich Zieliński aus Rosentahl. Die Pelpliner Post meldete schließlich die Entwendung eines Telephonmastes, der von dem Gelände der Zuckerfabrik verschwand.

de **Diebe als Feinschmecker.** In der vergangenen Nacht statteten anscheinend mit den Ortsverhältnissen gut vertraute Spitzbuben dem Obstkeller der Morgenrothschen Gärtnerei in der Stargarderstraße einen unerwünschten Besuch ab. Die Täter raubten mit Kennerblick über zwei Zentner der besten Apfelsorten, die in einem gleichfalls an Ort und Stelle entwendeten Waschkessel abtransportiert wurden. Auch unter den Vorräten an eingewecktem Obst und Gemüse wurde „aufgeräumt" und auch hier nur das beste mitgenommen. Der Schaden beträgt fast 150 Złoty.

de **Einen heimlichen Besucher** in seiner Wohnung mußte ein Kaufmann Viktor Kuberski von hier feststellen. Der Dieb war mittels Nachschlüssels in die Wohnung gedrungen und hatte sich vollständig eingekleidet. Ein Anzug, Mantel und Hut, sowie eine Uhr im Gesamtwert von 280 Złoty war verschwunden. Als verdächtig, den Einbruch getätigt zu haben, wurde ein Mann aus Jaroszin bereits verhaftet.

de **Unfall.** Von der Transmissionswelle des Dreschkasten wurde beim Dreschen in Jesionowa bei Warmhof die 17jährige Arbeiterin Hedwig Rogalski aus Rakowce erfaßt und so schwer verletzt, daß sie ins Mewer Krankenhaus überführt werden mußte.

Vierfacher Mord vor Gericht.

Br **Gdingen (Gdynia),** 29. Oktober. Vor dem Kreisgericht fand eine Verhandlung gegen den vierfachen Mörder Stefan Wróblewski statt. Nachdem der Angeklagte in Danzig seine Stellung verloren hatte und längere Zeit arbeitslos blieb, so daß ihm die Unterhaltung seiner Familie schwer fiel, stand er am 17. Juli in aller Frühe auf, ergriff eine Axt und erschlug mit dieser seine 31 Jahre alte schlafende Ehefrau. Da der Axtstiel bei den Schlägen brach, ging er in den Stall und holte sich eine noch größere Axt, womit er dann seine beiden Töchter, die zwei Jahre alte Urszula und die achtjährige Czesława, sowie den ein Jahr alten Sohn seiner Schwägerin Tadeusz Rzepkowski ermordete. Als er sodann seiner Schwägerin Monika Rzepkowska einen Axthieb versetzte, der glücklicherweise nicht tödlich war, erwachte diese, lief auf den Hof und alarmierte durch ihre Hilferufe die Nachbarschaft. Der Mörder hatte sich inzwischen in seiner Wohnung eingeschlossen und unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich erschießen wollte. Da der Schuß jedoch nicht los ging, ergriff er ein Rasiermesser und brachte sich eine Schnittwunde am Hals bei. Darauf steckte er sich eine Zigarette an und warf die Streichhölzer auf das Bett, so daß dieses Feuer fing. Blutüberströmt wurde er von den Nachbarn, die gewaltsam in seine Wohnung, welche er verbarrikadiert hatte, eindrangen, vorgefunden.

Bei der Voruntersuchung legte der Täter ein volles Geständnis ab. Auf eine Frage des Staatsanwalts erklärte er abweisend: „Laßt mich in Ruh! Gott hat mir den Verstand genommen, macht mit mir was ihr wollt." Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis, wobei seine verzweiflungsvolle materielle Lage, in der er sich vor der Mordtat befand, sowie seine starke Erregung unter deren Einfluß er sie beging, als strafmildernd angesehen wurde.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Oktober. Vor einigen Tagen fand hierselbst eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Kaufmannschaft statt, in der u. a. beschlossen wurde, eine Protestaktion gegen die Kassierung der Schnellzugverbindung Briesen—Thorn—Jablonowo einzuleiten.

Am Mittwoch, dem 10. November, findet hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt (Jahrmarkt) statt.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Oktober. Die Untersuchung in Sachen des Raubüberfalls in der Nacht zum 18. d. M. bei Antoni Stefański (nicht Szczepański) in Wielkie Pułkowo hiesigen Kreises ergab als Täter den 30jährigen Józef Karbowy und den 32jährigen Jan Derewlany, beide ohne ständigen Wohnsitz, sowie einen dem Namen nach unbekannten Zigeuner, nach dem noch gefahndet wird. Die Genannten haben vor dieser Tat in derselben Nacht noch einen Raubüberfall verübt, indem sie auf dem Wege nach Karczewo hiesigen Kreises den zurzeit in Ciewica Stara wohnhaften Arbeiter Reinhold Prewer anhielten und ihm unter Gewaltanwendung 30,25 Złoty entrissen. Der größte Teil der bei St. gestohlenen Sachen konnte den Banditen abgenommen werden. Karbowy gab noch fünf weitere Diebstähle zu, die er teils im hiesigen, teils in anderen pommerellischen Kreisen verübt hat. Er ist ein rückfälliger Verbrecher und konnte am 16. Juni aus dem Gefängnis in Culm entfliehen, wo er für einen Einbruchsdiebstahl 2 Jahr 4 Monate Gefängnis abbüßen sollte. Nach seiner Flucht nannte er sich auch Jan Klatt oder Mieczysław Nowak. St. wie auch Derewlany wurden vom Burggericht Strasburg in Untersuchungshaft genommen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 29. Oktober. In einem Schlag der Försterei Dąbrowa, Kreis Karthaus, wurde beim Holzsammeln die 14jährige Anna Flisikowska von einem niederstürzenden Baum tödlich getroffen.

Einem Feuer in Abbau Gowidlino fielen zum Opfer das Wohnhaus des Landwirts Martin Różek und in Uściszewice das gemeinsame Wohnhaus, die Scheune und der Stall der Einwohner Wiczkowski, Marciński und Konkel.

Das Goldene Ehejubiläum beging der pensionierte Bahnbeamte Franz Labuda in Dzierzążno, Kreis Karthaus.

Verpachtung der Gemeindejagd Neuhöfel (Nowa Wieś) erfolgt am 8. November um 14 Uhr im dortigen Gemeindeamt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 29. Oktober. Auf der Anklagebank des Burggerichts hatte der Besitzersohn Leo Woźniak Platz genommen. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Der Angeklagte wurde, als er in Neustadt auf einem Fahrrad durch die Straßen fuhr, von einem Polizeibeamten wegen Kontrolle der Legitimation angehalten. Hierbei stellte der Beamte fest, daß die Fabriknummer auf dem Rade ausgefeilt und durch eine andere eingestanzte Nummer ersetzt war. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden diverse Fahrradteile, darunter auch ein Fahrradrahmen vorgefunden. Das Gericht nahm den Fahrraddiebstahl als erwiesen an und verurteilte W. zu drei Monaten Gefängnis.

Der Hausierer Tadeusz Wolski aus Neustadt lärmte in angetrunkenem Zustande auf der Straße und beschimpfte die Polizei und ihren Kommandanten mit den unflätigsten Worten. Jetzt hatte er sich vor dem Burggericht zu verantworten und wurde zu zwei Tagen Arrest verurteilt.

a **Schwetz** (Świecie), 27. Oktober. In Brzezno bei Schirotzken brach bei dem Landwirt Niezgoda Feuer aus, wodurch die Scheune mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen wurde.

In dem Dorf Wudzin bei Schirotzken stahlen Diebe dem Landwirt Switlik ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern.

w **Soldau** (Działdowo), 29. Oktober. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Heinrichsdorf (Płośnica) war bei schönem Wetter sehr gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war groß, die Preise waren sehr gedrückt. Die Preise waren folgende: 1. Sorte Milch- und hochtragende Kühe 150—200 Złoty, 2. Sorte Milchkühe 120—145, 3. Sorte 90—115 und ältere Tiere 60—85 Złoty. Jungvieh von zwei Jahren aufwärts und tragende Färsen brachten 90—120 Złoty nach Qualität. Jungvieh von einem halben bis 1½ Jahren von 35—60 Złoty. Auf dem Pferdemarkt wurden meistens alte abgetriebene Arbeitspferde von 30—70 Złoty gehandelt.

Einem Briefträger aus Heinrichsdorf wurde sein Fahrrad gestohlen.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 31. Oktbr. 1937
23. Sonntag n. Trinitatis.
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Gemeinde-Abend im Gemeindehaus. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Am Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.

Nitzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dulzig. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 31. Oktbr. 1937
23. Sonntag n. Trinitatis.
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst um 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg. Vorm. um ½10 Uhr Reformationsfest*.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.

Kl. Konitz: Nachm. 2¼ Uhr Evangelisationsstunde.

Zamarte: Abends 7½ Uhr Evangelisationsstunde.

Boykott eines Professors an der Warschauer Universität.

Zu einem Zwischenfall, der die judenfeindliche Strömung in der polnischen Intelligenz charakterisiert, kam es jetzt in der Philosophischen Abteilung der Warschauer Universität. Die Vorlesung des Philosophieprofessors **Kotarbiński** wird von den Studenten **boykottiert**, weil Kotarbiński als Judenfreund gilt. Der Anlaß dazu ist eine Mißfallensäußerung des Professors gegen die Einführung der Ghettobänke an der Universität.

Neue Kommunisten-Verhaftungen in Warschau.

In der Nacht zum Donnerstag nahm die Warschauer Polizei abermals Haussuchungen in den Wohnungen verdächtiger Personen vor, die ein umfangreiches Material in Gestalt von Hetzschriften zutage förderten. **20 Personen wurden verhaftet**, darunter drei der Polizei bekannte kommunistische Agenten, natürlich wieder Juden.

Hochwasser in Südfrankreich.

Die Überschwemmungen in Südfrankreich nehmen immer größeren Umfang an. Zahlreiche Häuser sind bereits eingestürzt. Mehrere Ortschaften mußten von ihren Bewohnern geräumt werden, und selbst in der großen französischen Pyrenäenstadt Toulouse herrscht äußerster Alarmzustand. In dem französischen Wallfahrtsort Lourdes wurden nicht nur alle Zugänge, sondern auch die Grotte mit der Wallfahrtsstätte sowie die Museumsgebäude völlig überschwemmt.

Zwei Flugzeuge zusammmengestoßen.

Über dem Flughafen Tempelhof stießen ein im Wetterdienst eingesetztes Flugzeug und ein Sportflugzeug zusammen und stürzten aus geringer Höhe ab. Beide Flugzeuge hatten zur Landung angesetzt, und es kam vermutlich durch Sonnenblendung zu dem Zusammenstoß, bei dem der eine der beiden Flugzeugführer getötet wurde.



Mitteleuropa-Pokal im Tennisspiel der Damen.

Die Mutter des jugoslawischen Königs hat einen Pokal gestiftet, der jährlich nach der Art der Davis-Pokalspiele im Tennis-Damenspiel Mitteleuropas zum Austrag gelangen soll. An diesen „Tennisspielen um den Mitteleuropa-Pokal" werden die Spielerinnen Jugoslawiens, Italiens, Österreichs, Polens und der Tschechoslowakei teilnehmen dürfen. — Die europäische Landkarte wird durch den Begriff „Mitteleuropa" in diesem Falle etwas merkwürdig eingeteilt. Aber wozu soll man sich im Tennissport mit der schweren Erdkunde abplagen!

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 31. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: **Hafenkonzert.** 8.00: Schallplatten. 8.20: Und Sonntag aufs Land! Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Siebenbürgische Lieder und Balladen. 15.00: Bunter Melodienreigen. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Kernspruch. 19.10: Schöne Melodien. Fortsetzung. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Horrido und Halali! Eine Jagdhörfolge. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg - Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00 Königsberg: Der Hof an der Grenze. Hörspiel. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30 Königsberg: Morgenmusik. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Kurzweil. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.15: Die Tränensuse. Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Ostpreußische Dichter in der Woche des deutschen Buches: Agnes Miegel. 18.20: Die Drehscheibe. Ein Funkbilderbogen rund um das Telephon. 19.10: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Clivia. Operette von Nico Dostal. 22.20: Sportfunk. 22.40: Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: **Hafenkonzert.** 8.10: **Schallplatten.** 9.00: **Christliche Morgenfeier.** 9.30: Ungarische Klaviermusik. 10.00: Frohe Klänge. 11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Es war einmal . . . Clemens Lorenz erzählt. 14.30: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Im ganzen Land marschieren nun Soldaten. Lieder. 16.00: Das fröhliche Dorf. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Zeitgenössische Musik. 20.10: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als Dienst am Kunden. 22.20: Europa-Meisterschaften im Amateur-Freistilringen. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.00: **Hafenkonzert.** 8.00: **Christliche Morgenfeier.** 8.30: **Orgelmusik.** 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Blätter fallen — Büchsen knallen. Lieder und bäuerliche Tanzweisen. 10.30: Zur Unterhaltung. 11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.30: Die Schäferprinzessin. Funkmärchen. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag. 18.20: Oktett E-dur von Spohr. 19.10: Bunte Musik. 19.45: Europa-Meisterschaften im Amateur-Freistilringen. 20.00: Kennst du das Land? Musik und Menschen der italienischen Landschaft. 22.30: Zur Unterhaltung.

Warschau:

8.00: **Choral.** 8.15: **Schallplatten.** 9.00: **Gottesdienst.** 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester-Konzert. 13.30: Bunte Musik, Tanzmusik und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Lieder und Arien. 17.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.45: Schallplatten. 22.00: Sonaten. 22.35: Schallplatten.

Montag, den 1. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.40: Die Jagd geht auf! Jagd und Hege im November. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Schallplatten. 15.45: Der Karpatenhirsch. Eine Jagdplauderei. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Vom deutschen Volkstum. Märchen und Tänze. 18.30: Phantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 19.00: Kernspruch. 19.15: Stuttgart spielt auf! Heitere Feierabend-Musik. 20.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. Deutscher Kalender: November. 21.00: Deutschland-Echo. 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit einer „Serenade unter den Sternen". 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig:

6.00: **Schallplatten.** 6.30: **Frühkonzert.** 8.00: **Andacht.** 8.30: **Konzert.** 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: **Kurzweil** zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.05 Königsberg: Ostpreußische Dichter in der Woche des deutschen Buches: Hansgeorg Buchholtz. 18.05 Danzig: Hermann Claudius liest eigene Dichtungen. 18.15 Königsberg: Schallplatten. 18.05 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Gemütliche Ecke. Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00: Singens lauter lust'ge Lieder. Eine Folge gern gehörter Soldatenlieder mit Militärmusik. 22.35 Königsberg: Nachtmusik auf Schallplatten. 22.35 Danzig: Tanz bis Mitternacht.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Aufnahmen. 6.30: **Frühmusik.** 10.00: **Schulfunk.** 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Furcht vor dem Glück. Erzählung. 18.30: Das Largo von Händel. Erzählung. 19.10: Der Blaue Montag. Heitere Szenen und Lieder von Schnupfen- und anderen Helden. 21.05: Der Fährmann an der Weichsel. 21.50: Zur Woche des deutschen Buches. Egon H. Rackette liest eigene Dichtungen. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: **Kleine Musik.** 8.30: **Konzert.** 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: **Im Herbst, da muß** man trinken. 15.30: Musik nach Volksweisen für Streichorchester und Bläser. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Zwischenspiel. 18.50: Oberjägermeister Scherping spricht über die Internationale Jagdausstellung 1937 in Berlin. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Von rollenden Rädern und surrenden Propellern. Träume und Taten der Technik in Wort und Ton. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: **Gottesdienst.** 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Violinkonzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Militärmusik. 17.15: Leichte Musik. 18.10: Schallplatten. 20.00: **Klaviermusik und Gesang.** 21.00: Musikalische Hörfolge. 22.05: **Orchester- und Flötenkonzert.**

Dienstag, den 2. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: **Schulfunk.** 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: **Mittag-Konzert.** 14.00: Mittagsständchen. Die lustigen Musikanten spielen. 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Hieronymus oder Der Einsame und sein Buch. Eine Idylle. 18.30: Lieder von Wetz, Schubert und Franz. 19.00: Kernspruch. 19.10: Musik am Abend. 19.50: Schliemann, der Narr. Monologspiel. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit bunten Melodien von Schallplatten. 22.30: Eine **kleine Nachtmusik.** 23.00: **Zu Unterhaltung und Tanz.**

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 8.00: **Andacht.** 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittagsständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Ostpreußische Dichter in der Woche des deutschen Buches: Martin Borrmann. 18.20: Musik für zwei Klaviere. 19.10 Königsberg: Wie du mir, so ich dir! Ein fröhlicher Sängerkrieg. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00: Bunter Abend. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 8.30: **Morgenmusik.** 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Zur Woche des deutschen Buches: Walther Stanietz und Georg Hauptstock lesen aus eigenen Werken. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.05: Schallplatten. 20.30: Einführung zum Oratorium „Der Einsame". 20.35: „Der Einsame". Oratorium nach Worten von Friedrich Nietzsche. 22.45: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14,10: Musik nach Tisch. 15.20: Paul Eipper filmt Orangs, Schimpansen und Gorillas. 15.40: Die Spielschar des Obergaues Thüringen singt und erzählt von ihrer Ostlandfahrt. 16.00: Kurzweil. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Auf zum fröhlichen Jagen! Jägersignale, Jägerlieder, Anekdoten und Jagdgedichte, Jägerschreie und Weidsprüche. 19.50: Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren . . Marschpotpourri. 20.50: Das Welttheater der großen und kleinen Toren mit lustiger Musik von Schallplatten. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: **Schallplatten.** 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs - Konzert. 15.45: **Musikalische** Rätsel. 16.15: Kammermusik. 17.15: **Kammermusik und Gesang.** 18.25: Schallplatten. 19.00: Totenlieder. 20.05: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Violin- und Klaviermusik. 21.30: Orgelfantasie von Liszt. 22.00: Geistliches Konzert.

Mittwoch, den 3. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung Berlin. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00 **Unterhaltungs-Musik.** 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Schrank. Erzählung. 18.20: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Märsche. 20.00: Oskar Joost spielt zur Unterhaltung. 21.10: Der Tag klingt aus . . . mit einer interessanten Ecke. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: **Andacht.** 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung Berlin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Allerhand von Speel on Danz. Leedersch und Geschöchtkes, oppgeschräwe von Ruth Geede. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Musik für Harfe und Streichquartett. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Siebenkäs. Heiteres Spiel. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.05 Königsberg: Opern-Abend. 20.00 Danzig: Die Italienerin in Algier. Komische Oper von Rossini. 22.35: Melodie und Rhythmus.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung Berlin. 12.00: **Mittag-Konzert.** 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: **Nachmittag-Konzert.** 17.00: Zur Woche des deutschen Buches: Abenteurer des Buches. Erzählung. 18.00: Flammender Acker. Ein Spiel um die Bauern von Braunau. 18.30: Balladen von Martin Plüddemann. 19.10: Bergleute musizieren. Allerlei Volksmusik mit oberschlesischen Arbeitern. 21.20: Auf zum fröhliche Jagen. Buntes Allerlei von der Jägerei. 22.30: Melodien und Rhythmus.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: **Musik am Morgen.** 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung Berlin. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Franz-Schubert-Stunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Zwischenspiel. 18.30: Ich will euch erzählen und auch nicht lügen. Ein Abend im Jägerhaus mit Schnurren, Liedern und Jägerlatein. 19.10: Singt und lacht mit uns! 20.00: Die Italienerin in Algier. Komische Oper von Rossini. 22.30: Kammermusik von Kollmaneck auf Volksinstrumenten. 23.00: Melodie und Rhythmus.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Arien, Lieder und Schallplatten. 18.00: Lieder und Violinsoli. 19.20: Polnische Wiegenlieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Sinfonie Nr. 9 D-moll von Beethoven.

Donnerstag, den 4. November.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: **Frühkonzert.** 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: **Mittag-Ständchen.** 15.15: **Hausmusik** einst und jetzt. Robert Schumann und die deutsche Hausmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musik für zwei Geigen und zwei Klaviere. 18.30: Die deutschen Meister im Kraftfahrsport 1937 am Mikrophon. 19.00: Kernspruch. 19.10: Johannes Brahms. Sinfonie Nr. 2, D-dur, Werk 73. 20.20: César Frank. 21.00: Unter Tage — über Tage! Bergleute aus allen deutschen Revieren — das Mikrophon bringt sie zusammen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz- und Unterhaltungs-Musik.

Königsberg - Danzig.

6.00: **Schallplatten.** 6.30: **Frühkonzert.** 8.00: **Andacht.** 8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** 10.00: Schulfunk. 12.00: **Mittag-Konzert.** 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.30 Königsberg: **Kinderchor singt kleine Lieder.** 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Joh.-Seb.-Bach-Konzert. 18.20 Danzig: Marschmusik von Schallplatten. 19.10 Königsberg: **Warum so einfach, wenn es auch komplizierter geht? Herr Umstand-Kommissarius Aktenbock feiert sein Dienstjubiläum.** Heitere Gespräche. 19.10 Danzig: **Weinlese am Rhein.** 20.00 Königsberg: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.00 Danzig: Zwischenspiel. 20.10 Danzig: Tanz-Abend. 21.00 Königsberg: Kommt alle mal ran, hier ist der Guckkastenmann. Drei bunte Bilder in Wort und Musik. 21.00 Danzig: Abend-Musik. 22.40 Königsberg: Nachtmusik. 22.40 Danzig: Tanz- und Unterhaltungs-Musik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: **Aufnahmen.** 6.30: **Frühmusik.** 8.30: Konzert 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Zur Woche des deutschen Buches: Wolfgang Schwarz liest eigene Dichtungen. 19.10: Des Rätsels Lösung oder Unsere Antwort auf die Frage: Wer hat recht: vom 25. Oktober 1937. 21.05: Das Grohmann-Quartett des Reichssenders Breslau spielt. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: **Kleine Musik.** 8.30: **Ohne Sorgen jeder** Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Musik nach Tisch. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.10: Sing mit, Kamerad! 18.20: Konzertstunde. 19.10: Das Hackbrett. Ein musikalisches Kabarett. 20.00: Kleine Abendmusik. 21.00: Bunte Blätter — goldner Wein. Ein Funkbilderbogen. 22.30: Tanz- und Unterhaltungs-Musik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: **Schallplatten.** 7.15: **Schallplatten.** 11.15: Tänze und Lieder. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Serenaden und Tänze. 18.25: Schallplatten. 19.45: Opern-Arien. 20.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 21.00: Tanzmusik. 22.00: Kammermusik von Mozart.

Freitag, den 5. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: **Fröhliche Morgenmusik.** 10.00: Schulfunk. 10.30: Ein Jahr deutscher Autosiege. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Heitere Kammermusik. 18.40: Der erste Tag in der Lehre. Hörszenen. 19.00: Kernspruch. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.00: Kammermusik. 21.00: Hier spricht Sowjetrußland. 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit Musik und Erinnerungen an den Sommer. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 8.00: **Andacht.** 8.30: Froher Klang. 10.00: **Schulfunk.** 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: **Mittag-Konzert.** 14.15: **Kurzweil** zum Nachtisch. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Allerlei Fez von Vier bis Sechs. 18.00 Königsberg: Ostpreußische Dichter in der Woche des deutschen Buches. 18.00 Danzig: Zur Woche des deutschen Buches: Wolfgang Federau liest eigene Dichtungen. 18.20 Königsberg: Lieder und Violinmusik. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: **Aber natürlich.** Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Abend-Musik. 20.00: Abend-Konzert. 22.40: Zu Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 7.30: **Schallplatten.** 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: **Mittag-Konzert.** 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. Zur Woche des deutschen Buches: Wie ich lesen lernte. Erzählung von Agnes Miegel. 19.10: Abend-Musik. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Vom Adel der Arbeit. Werkkantate. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Musik nach Tisch. 15.00: Fritz Fink und Otto Pohle lesen aus eigenen Dichtungen. Dazu spielt ein Quartett der Musikhochschule Weimar. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Zwischenspiel. 18.55: Woche des deutschen Buches. Hans Johst liest. 19.10: Musik für Mandolinen- und Bandoneon-Orchester. 20.00: Was ziehe ich an? Große Funk-Revue durch die Moden aller Zeiten. 22.30: Klaviermusik. 23.00: Zu Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

6.15: Choral. 6.40: **Schallplatten.** 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.20: Mandolinen-Konzert. 17.15: Gesang und Schallplatten. 18.10: Schallplatten. 19.40: Chorgesang. 20.10: Sinfoniekonzert.

Sonnabend, den 6. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: **Frühkonzert.** 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.10: Schallplatten. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Zwei heitere Stunden. 18.00: Oskar Joost spielt. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Kernspruch. 19.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit einer bunten Reihe. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir spielen zum Tanz.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 8.00: **Andacht.** 8.30: Musik am Morgen. 10.00: **Schulfunk.** 12.00: **Mittag-Konzert.** 14.10 Danzig: **Mittag-Ständchen.** 14.15 **Königsberg:** Kurweil. 15.45: Lieder zur Laute für zwei Singstimmen. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15: So nebenbei. Prter Arco — Schallplatten. 18.15 Danzig: Zur Woche des deutschen Buches: Ernst Frieböse liest eigene Dichtungen. 18.35 Danzig: Schallplatten. 19.10 **Königsberg: Tom Wäkeend bring wie opp platt — dem eene ditt — dem andere dat!** 19.10 Danzig: Volksmusik auf **Schallplatten.** 20.00: Königsberg: Verliebte Sachen. 20.00 Danzig: Wir feiern mit der SA. 22.20 Internationales Tanzturnier Deutschland—Dänemark.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Schallplatten. 6.30: **Frühkonzert.** 8.30: **Musik am Morgen.** 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 **Takte** lachende Musik. 15.15: Ernst und Humor im deutschen Lied. 15.45: Zur Woche des deutschen Buches: Die schwarze Kunst. Skizze. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.15: Zeitgenössische Lieder. 19.10: Wir fahren ins Land! 21.20: Selige Kinderzeit. Kantate in schlesischer Mundart. 22.30: Tanzmusik. 23.00: Internationales Tanzturnier Deutschland—Dänemark.

Leipzig:

6.30: **Frühkonzert.** 8.20: **Kleine Musik.** 8.30: **Musik am Morgen.** 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Musik nach Tisch. 15.20: **Kinderfunk.** 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.15: Fröhlicher Feierabend. 19.10: Im Walzertakt. 20.00: **Konzert** aus Dresden. 22.30: Wir spielen zum Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: **Schallplatten.** 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Blasmusik. 17.00: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: **Walzer.** 22.00: **Orchester-Konzert.**

„Zwischen Deutschland und Rußland.“

Rußland wird für Polen stets eine Gefahr sein!

Adolf Bocheński,

ein polnischer politischer Schriftsteller der jungen Generation, hat ein Buch unter dem Titel „Zwischen Deutschland und Rußland“ geschrieben, das in der polnischen Literatur einen hervorragenden Platz einnehmen dürfte. Von einem eingehenden Studium des Verfassers zeugt besonders der Abschnitt, der sich mit dem Problem des polnisch-französischen Bündnisses befaßt.

Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß sich die Hilfe Frankreichs für Polen in entscheidenden Augenblicken als ebenso unreal erweisen werde wie in den Jahren 1665, 1770, 1794, 1831 und 1863. Die polnisch-französischen Beziehungen unterzieht der Autor in folgenden Ausführungen einer historischen Analyse:

„Seit einer Reihe von Jahrhunderten ist Frankreich vom Osten her bedroht. Die Verteidigung Frankreichs an der Rheinseite oder auch ein französischer Angriff in dieser Richtung machten die Suche nach Bundesgenossen gegen Deutschland erforderlich. Polen war durch seine geographische Lage oft ein möglicher Bundesgenosse. Aber die französische Staatsvernunft gebot es, nicht allein einen Bundesgenossen, sondern auch

einen möglichst mächtigen Bundesgenossen

zu suchen und dessen Interessen die weniger wertvollen Alliierten zu opfern. Polen war im Laufe der Jahrhunderte sehr selten der denkbar wertvollste Bundesgenosse. Ja, es stand fast stets in Konflikten mit diesen wertvollen mächtigsten Bundesgenossen, die Frankreich suchte. Und

hier beginnt die eigentliche Tragödie der polnisch-französischen Beziehungen.

Sie beruhte darauf, daß die Interessen des weniger wertvollen Bundesgenossen den in Frankreichs Überzeugung wertvolleren Bundesgenossen wie Schweden, der Türkei oder schließlich Rußland, dauernd geopfert wurden. Manchmal opferte man Polen übrigens auch für Dänemark.“

Diese Behauptung weist der Verfasser durch zahlreiche Beispiele aus der Zeit der polnisch-französischen Beziehungen im 17. und 18. Jahrhundert nach. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß man, sofern es sich um Konflikte handelt, die zwischen Polen und Rußland entstehen könnten, fast gewiß sein könne, daß sich Frankreich auf die Seite Rußlands, des stärkeren Bundesgenossen, stellen werde. Die Polen im Kampf mit Sowjetrußland im Jahre 1920 erteilte Hilfe sei durch außergewöhnliche Umstände hervorgerufen worden.

„Im Jahre 1920 trafen General Weygand und viele andere Offiziere in Polen ein, um ihm militärischen Rat im Kampf gegen Sowjetrußland zu erteilen. Diese Hilfe kam auch nicht annähernd der Hilfe gleich, die Denikin, Wrangel und Koltschak erhalten haben. So war es damals, als das Weiße Rußland, mit dem Frankreich sich verbünden wollte, eigentlich noch nicht bestand. Heute aber ist es natürlich, daß Frankreich mehr als damals an einer russischen Hilfe gelegen ist. Im Jahre 1920 bemühten sich General Weygand und Genossen, das Erscheinen der Roten Armeen in Deutschland aufzuhalten.

Wir können sicher sein, daß heute im Falle ernster bewaffneter Konflikte in Europa General Braconier und Genossen alles daransetzen würden, daß die Rote Armee in Deutschland einmarschiert.“

Von der Voraussetzung ausgehend, daß für Frankreich eine Verteidigung durch sowjetrussische Truppen wichtiger sei als durch polnische Truppen, vertritt der Verfasser den Standpunkt, daß die französische Politik in allen Problemen, in denen die polnischen Interessen für das Auftreten der sowjetrussischen Truppen in Mitteleuropa ein Hindernis bilden werden, gegen Polen sein werde.

„Hier handelt es sich nicht lediglich um die Frage des Ostpaktes mit dem Durchmarsch sowjetrussischer Truppen durch polnisches Gebiet. Für Frankreich ist auch die Frage der territorialen Vereinigung der Sowjetunion mit der Tschechoslowakei eine grundsätzliche Frage. Im Widerspruch zu den Interessen Polens wäre zweifellos auch eine französische Politik, welche die Bemühungen Titulescus in der Richtung des Durchmarsches sowjetrussischer Truppen durch rumänisches Gebiet unterstützen würde. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, besteht zwischen der polnisch-rumänischen und der rumänisch-französischen Zusammenarbeit ein grundsätzlicher Widerspruch.“

Adolf Bocheński erblickt in der russischen Gefahr für Polen einen ständigen Faktor und lehnt die von Dmowski in seinem Buch „Die Nachkriegswelt und Polen“ ausgesprochene Behauptung ab,

daß Rußland sich stets im Fernen Osten engagieren werde.

„Die Lenker unserer öffentlichen Meinung haben in dieser Beziehung einen hervorragenden Vorgänger in der Person des Kaisers Wilhelm II., der doch seine Katastrophe der irrigen Überzeugung verdankte, daß sich die russische Politik nach dem Jahre 1901 unveränderlich nach dem Fernen Osten orientieren werde. Hier finden wir die Ursache der meisten Fehler der Holsteinschen Politik in der Zeit von dem Versprechen der „Rückendeckung“ Rußlands im Jahre 1895 bis zur Konferenz von Algeciras. Hier liegt die Hauptursache für die Ablehnung des Vorschlags eines Bündnisses mit England, der provokatorischen Marokko-Politik usw. Es wäre eigenartig, wollte die polnische öffentliche Meinung die Politik der Republik auf dieselbe Illusion gestützt wissen, die vor 20 Jahren zum Untergang des Deutschen Kaiserreichs geführt hat. Eines der Hauptargumente der Anhänger der Hypothese von dem „ewigen Frieden“ zwischen Polen und Rußland ist die Behauptung, daß Rußland territorial so riesengroß sei, daß es unter keinen Umständen neue Erwerbungen suchen sollte. Diese These ist eine Behauptung, die nicht recht überzeugend ist.

Die Haupttriebkraft für den territorialen Imperialismus ist gerade die Furcht vor dem künftigen Verlust gewisser Gebiete. Wenn Rußland im 18. Jahrhundert einen großen Teil Polens annektiert hat, so geschah dies in hohem Maße zu dem Zweck, um seine ukrainischen Besitzungen zu sichern.

Heute ist das ukrainische Problem für Rußland eine unerhört reale Gefahr.

Denn hier bestehen zwei große Möglichkeiten: Entweder werden die Einflüsse der volksbewußten Ukrainer durch die Art wie die Außenpolitik der Sowjetunion geführt wird, steigen, was übrigens wenig wahrscheinlich erscheint; in diesem Falle wird das Bestreben höchst aktuell, Polen seine Ostgebiete wegzunehmen. Die zweite Möglichkeit dagegen ist das Anwachsen der zentralistischen Richtung und damit eine ukrainische Gefahr für Rußland. In diesem Falle wird natürlich das Bestreben bestehen, den Ukrainern dieses Fleckchen Erde abzunehmen, auf dem sich notgedrungen das nationale Piemont herausbildet. Dieses Zentrum sind aber die ukrainischen Gebiete der Republik Polen.

Es besteht auch ein bedeutendes Interesse Rußlands, eine direkte territoriale Verbindung mit der Tschechoslowakei durch Ostgalizien zu erlangen.

In diesem Falle ist es sicher, daß die Argumente der russischen politischen Gruppe, die für eine aktive Politik im Westen eintritt, nicht viel schwächer wären, als die Argumente der Anhänger einer deutschen Ausbreitung auf Pommerellen und Schlesien.“ —

*

Man könnte, so fügt

Professor W. Studnicki

in einem Kommentar zu diesen Ausführungen hinzu, noch eine Reihe weiterer Argumente zur Begründung der russischen Gefahr anführen, Argumente, die sich aus den Eroberungstendenzen Rußlands gegenüber Polen ergeben. Hier wäre vor allem das traditionelle Bestreben Rußlands zur Eroberung der baltischen Länder sowie seine traditionellen Kämpfe mit Polen um Litauen und Preußen zu berücksichtigen, die Ende des 18. Jahrhunderts mit einem Sieg Rußlands und den Teilungen Polens endeten, die nach russischer Meinung als Kämpfe um die Rückkehr eines rechtmäßigen Erbes zu Rußland anerkannt wurden.

Das zaristische Rußland, das Rußland Kierenskis und das frühere Rußland, das sich augenblicklich in der Emigration aufhält, erhebt Ansprüche auf 60 Prozent des gegenwärtigen polnischen Gebiets, das bolschewistische Rußland dagegen auf sein ganzes Gebiet, um Polen in eine Sowjetrepublik zu verwandeln.

Studnicki weist bei dieser Gelegenheit auf sein Buch „Das politische System Europas und Polen“ hin, in dem er den Standpunkt vertritt, daß Polen im Falle eines Krieges mit Rußland dessen nichtrussische Nationalitäten, also die Ukrainer, Georgier, Armenier, Tataren usw. mobilisieren müßte. Er fügte aber hinzu, daß es eine große Frage bleiben werde, wo und inwiefern die polnischen Bemühungen nach dieser Richtung hin von Erfolg gekrönt sein werden. Zur Zerschlagung Rußlands und der Bildung einer selbständigen Ukraine sowie zur Gründung anderer Staatsorganismen auf dem Gebiet der Sowjetunion ist, so betont Studnicki,

ein deutsch-polnisches Bündnis ein Gebot der Notwendigkeit.

Adolf Bocheński ist auch ein Anhänger dieses Standpunkts, wenngleich er diese These in seinem Buch nicht genau präzisiert. Er hat aber im Jahre 1934 einen Artikel veröffentlicht, in welchem ein historischer Rückblick auf die deutsch-polnischen Beziehungen enthalten ist, und in dem darauf hingewiesen wird, daß man, ohne einen historischen Fehler zu begehen, gegenüber den Beziehungen zu Deutschland von einer erblichen ständigen Feindschaft nicht sprechen könne. Ein deutsch-russisches Bündnis erachtet Bocheński als für Polen verderblich. Er behauptet,

daß der deutsch-russische Widerstreit Polen eine ideale politische Konjunktur gibt und die Aufrechterhaltung der polnischen Großmachtstellung garantiert.

„Polen wurde infolge des Konflikts Deutschlands und Rußlands im Weltkrieg wiedergeboren. Die Erneuerung ihres Widerstreits gab uns einen der glänzendsten politischen Abschnitte, die Zeit der Regierung Józef Becks im Brühl-Palast. Das ständige geschichtliche Phänomen war die Abhängigkeit der guten oder schlechten Lage Polens von einer geringeren oder größeren Spannung des deutsch-russischen Antagonismus.

Solange dieser Widerstreit andauern wird, wird die Lage Polens nicht gefährlich werden.“

Polen sollte nach der Ansicht Bocheńskis keine Politik gegen Deutschland führen, da „das einzige reale Ergebnis der mit Erfolg in unserer Epoche getriebenen Politik gegen Deutschland wahrscheinlich die Einführung der kommunistischen Struktur an unserer Westgrenze wäre. Abgesehen von Rücksichten auf die sozialen Ideologien, die wir niemals mit Erwägungen nationaler Natur vermischt haben, und nicht vermischen wollen, wäre dies vom Gesichtspunkt der polnischen Staatsvernunft aus gesehen, eines der schlimmsten Ereignisse, die überhaupt eintreten könnten. Wir hätten dann eine Rückkehr zu der Epoche, da außer den gemeinsamen politischen Interessen Preußen und Rußland auch durch dynastische Bande verbunden waren. Es waren die schlimmsten und die gefährlichsten Zeiten für Polen und seine nationale Idee, Zeiten des tiefsten Sturzes unseres Volkes.

Denn Schlimmeres als die Errichtung der kommunistischen Struktur gleichzeitig in Rußland und Deutschland, könnte für die polnische Politik nicht eintreten.“

An einer anderen Stelle seines Buches schreibt Bocheński:

„Sicher erfordert unsere Politik, daß es im Lande eine zahlreiche einflußreiche Gruppe gibt, die ein Bündnis mit Deutschland anstreben würde. Ein Bündnis mit Polen ist für Deutschland die einzig reale Art, nach Sowjetrußland zu gelangen. Man kann sich schwer vorstellen, daß sich der Krim-Krieg wiederholt, und daß die deutsche Armee von Norden angreifen sollte, angesichts der hoffnungslosen Schließung der Meerengen und des Standpunktes Großbritanniens. Das baltische Problem erfordert eine spezielle Bearbeitung, die den Rahmen dieses Buches überschreiten würde. Wir beschränken uns hier nur auf die Feststellung, daß es schwierig ist, sich bei der heutigen Lage um den Weg durch Litauen und Lettland auseinanderzusetzen.

Die einzig reale Art, das Programm des deutschen Imperialismus gegenüber Rußland zu erfüllen, ist ein Bündnis mit Polen.

Wenn die öffentliche Meinung in Polen gegenüber allen Möglichkeiten dieses großen Spiels, d. h. des deutsch-polnischen Bündnisses, unbedingt feindlich eingestellt ist, so werden die Chancen des Gelingens der gegen Rußland gerichteten Pläne des Reichs gering. Dann erscheint auf der Szene der Geschichte

das Gespenst eines neuen Rapallo.

Und aus diesem Grund sollten sogar diejenigen, die ein Bündnis mit Deutschland als einen Fehler betrachten würden, doch begreifen, daß der russisch-deutsche Widerstreit für Polen höchst unerwünscht ist. Selbst diese Gegner Deutschlands sollten sich damit einverstanden erklären, daß es in Polen eine Gruppe von Leuten gibt, welche die Zukunft Polens in einem Bündnis mit Deutschland gegen Rußland erblicken.“

Der Verfasser ist auch Anhänger eines

Durchmarschs deutscher Truppen durch Polen im Fall eines deutsch-russischen Zusammenstoßes.

An der Hand einer Reihe von historischen Beispielen weist er nach, daß der Durchmarsch von Truppen durch das eigene Gebiet vielfach der Staatsvernunft des Staates entsprochen hat, der den Durchmarsch ermöglichte. Aus dem Buch Bocheńskis geht hervor, daß er eine deutsch-polnische Annäherung konjunkturell für möglich hält. Er kann sich aber nicht mit der Behauptung einverstanden erklären, daß die geographische Lage Deutschlands zu einer ununterbrochen polenfeindlichen Politik zwinge. Andererseits lehnt er die schon als „Gewißheit“ betrachtete These ab, daß die für Polen günstige Einstellung Deutschlands in der nächsten Zukunft eine Änderung erfahren könnte. Die Konzeption des bekannten Wirtschaftssachverständigen Adam Heydl, der die Notwendigkeit betont, dem Deutschen Reich zur Wiedererlangung der Kolonien zu verhelfen, um seine Ausbreitung nach einer anderen Richtung zu leiten, oder die Konzeption von Mackiewicz, der die Verwirklichung des Anschlusses zu diesem Zweck wünscht, hält Bocheński nicht für vollkommen zutreffend, wenngleich er in beiden Ideen „ein gewisses Körnchen Wahrheit“ erblickt.

Hierzu betont **Studnicki,** daß sich die Beziehungen zwischen den Staaten auf psychologischem Boden gestalten, und daß die diplomatische, besonders militärische Zusammenarbeit zur Erreichung des gegebenen Zieles erst die psychische Atmosphäre schaffe, in der das Bewußtseins des Widerstreits, welcher oft aus sehr realen Ursachen entsteht, schwindet. „Der Anschluß“ — so führt Studnicki weiter aus — „hat eine Reihe von politischen Konsequenzen, ändert die Gestaltung Mitteleuropas, kann zur Verwirklichung der Frage der sudetendeutschen und zur Rückkehr Ungarns an die historische polnisch-ungarische Grenze beitragen, wobei der vereinigte deutsch-österreichische Markt eine so hervorragende Bedeutung für die Staaten Mitteleuropas besitzt, daß er zu einem wirtschaftlich-politischen Block führen kann.“

Polen auf der Jagdausstellung in Berlin.

Am kommenden Mittwoch wird bekanntlich die Internationale Jagdausstellung in Berlin eröffnet. Die letzte große Internationale Jagdausstellung ähnlichen Ausmaßes fand im Jahre 1910 in Wien statt.

Im Zusammenhang damit berichtet die polnische Presse, daß der polnische Ausstellungssalon bereits fertiggestellt sei. Aus Polen seien in 300 Kisten (sieben Eisenbahn-Waggons) die kostbarsten Jagdtrophäen nach Berlin gebracht worden. Polen habe große Erfolge bei der Prämiierung der Trophäen errungen, es sei ihm unter allen Ländern die größte Zahl der Prämien zuerkannt worden. Die internationalen Sachverständigen hätten zum Ausdruck gebracht, daß Polen augenblicklich in Europa dasjenige Land sei, in welchem die schönsten Jagdtrophäen in freier Bahn anzutreffen sind.

Im polnischen Pavillon werden 3 Wisente, 25 Elchgeweihe, 155 Hirschgeweihe, 183 Rehgehörne, etwa 200 Keilerhauer, 3 Bärenfelle, 6 ausgestopfte Keiler, 55 Wölfe, 45 Luxe usw. ausgestellt.

Was nützen uns in Polen die größten „internationalen“ Ausstellungen, wenn nur wenigen „Auserwählten“ ein individueller Reisepaß gewährt wird! Wer reisen will, darf es nur tun, wenn er sich von den in Polen konzessionierten Reisegesellschaften ordentlich schröpfen läßt. Sonst aber bleibt die chinesische Mauer für den nicht-nationalpolnischen Staatsbürger unüberwindlich!

Verkürzter Schutz für Bußtag und Totensonntag.

Auf Grund des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934, hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verordnet:

§ 1. Der in der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 vorgesehene Schutz beschränkt sich für den Bußtag 1937 (17. November) auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr.

§ 2. Das gleiche gilt für die kirchlichen Totengedenktage im November 1937, die auf Grund der genannten Verordnung landesrechtlich geschützt sind.

Durch die Verordnung vom 16. März 1934 wurden „alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen“ verboten; ferner für den Karfreitag und den Bußtag „sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, sowie 1. sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind; 2. in den Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art; 3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesen Tagen entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.“

Diese Verbote, deren Punkt 3 also auch die Programme der Theater, Kinos, Variétés und Kabaretts betraf, gelten **also in Zukunft nur bis 7 Uhr abends.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die verarbeitende Petroleumindustrie Polens im 1. Halbjahr 1937.

Dr. Cr. Auf Grund der vom Statistischen Amt der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen läßt sich eine Bilanz der weiterverarbeitenden Petroleumindustrie Polens für das 1. Halbjahr 1937 aufstellen, die bei dem Vergleich mit den früheren Jahren gewisse Rückschlüsse auf die weitere Gestaltung der Raffinerieindustrie gestattet. Die Entwicklung der einzelnen Zweige der Petroleumraffinerie ließ für das abgelaufene Halbjahr eine geringe Aufholung der Konjunktur erkennen, obwohl von einer völligen Gesundung der Raffinerieindustrie vorerst noch keine Rede sein kann. Der Export ging zurück, die Produktion paßte sich der Nachfrage an.

Über die Einzelentwicklung der Petroleum verarbeitenden Industrie läßt sich folgendes sagen:

Die Produktion.

Die Erstellung von Raffinerieerzeugnissen wird durch die nachfolgende statistische Übersicht klargelegt (in To.):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Benzin	45 403	45 829
Petroleum	71 560	73 246
Treib- und Heizöle	39 354	44 030
Schmieröle	35 037	30 164
Paraffin	12 513	12 023
Asphalt	12 358	12 391
Koks	2 967	1 929
Vaseline	2 216	2 135
Halbprodukte und andere	95	11 606
Zusammen	221 313	233 353

Die Raffiniebetriebe verarbeiteten im 1. Halbjahr 1937 254 082 To. Petroleum, d. i. um 5,6 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1936. Die Anzahl der tätigen Betriebe wuchs von 26 auf 30 an. Im Durchschnitt wurden im 1. Halbjahr 1937 1404 To. Petroleum gegenüber 1329 To. im 1. Halbjahr 1936 täglich verarbeitet. In Relation zum 1. Halbjahr 1936 wuchs im 1. Halbjahr 1937 die Erstellung von Benzin, Petroleum, Treib- und Heizölen und vor allem von Halbprodukten, während die Erzeugung aller übrigen Produkte eine Schmälerung erfuhr.

Die Aufholung der Benzinproduktion ist auf die gesteigerte Nachfrage der Kraftverkehrsmittel zurückzuführen. Wie aus der nachfolgenden kleinen Tabelle ersichtlich, läßt sich ein wenn auch geringes Anwachsen der motorischen Beförderungsmittel in Polen beobachten.

	Autos Privat	Autos Taxen	Autobusse	Lastautos	Motorräder	and. Kraftverkehrsmittel	zusammen
1. 7. 1936	15 311	4237	1532	5233	9 000	1230	36 543
1. 7. 1937	15 885	4453	1600	5491	8 898	1141	37 468
1. 7. 1937	18 309	4614	1675	6110	10 612	1178	42 048

Die Peisgestaltung.

Im Laufe des Jahres 1935 sanken die Binnenpreise fast aller Petroleumprodukte, mit Ausnahme der Preise für Vaseline, die eine Aufholnug von 32 Groschen pro 100 Kg. zu verzeichnen hatten. Die Preise für Petroleum schrumpften in den letzten 2 Jahren um 28,4 Prozent zusammen. Im Jahr 1936 stiegen dagegen manche Preise gegenüber 1935 nicht unwesentlich an. Im laufenden Jahr erlitten die durchschnittlichen Engrospreise auf den Binnenmärkten fast durchweg eine starke Senkung. Loko Drohobycz gestalteten sich die Preise wie folgt:

	Januar 1936	Juni 1936	Januar 1937	Juni 1937
Gasolin	40,99	40,82	36,03	35,86
Benzin	42,21	42,88	38,80	38,66
Petroleum	21,73	21,72	21,71	21,90
Heiz- u. Treiböle	18,75	18,77	19,11	18,91
Schmieröle	38,08	44,30	42,07	41,67
Paraffin	88,82	89,07	88,04	89,38
Vaseline	58,59	—	54,85	51,67

Im Gegensatz zu der Preisgestaltung im Inlande erfuhren die Preise für die exportierten Raffinerieerzeugnisse eine nennenswerte Aufholung. Franko Landgrenze in Golddorllar pro 100 Kg. in Zisternen des Verkäufers verliefen die Preisnotierungen am Ende des Monats wie folgt:

	Januar 1936	Juni 1936	Januar 1937	Juni 1937
Benzin	1,50	1,50	1,70	2,00
Petroleum	0,94	0,92	1,35	1,37
Gasöl	0,85	0,85	0,975	1,60
Maschinenöl	1,00	1,00	1,10	1,15
Paraffin	9,65	10,35	9,65	10,25

Der Binnenverbrauch.

Der Konsum im Inland wird durch die nachstehende Übersicht veranschaulicht (in To.):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Benzin	27 876	34 733
Petroleum	52 782	55 618
Treib- und Heizöle	27 494	28 663
Schmieröle	18 873	20 950
Paraffin	4 176	4 006
Asphalt	7 553	9 244
Koks	2 280	1 356
Vaseline	2 045	2 242
Halbprodukte und andere	5 568	7 683
Zusammen	148 647	164 505

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, wuchs der Verbrauch fast aller Raffinerieerzeugnisse im 1. Halbjahr gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres stark an. Im Vergleich mit 1936 wuchs der Verbrauch von Benzin um 4 Prozent, von Schmierölen um 11 Prozent, von Vaseline um 10 Prozent, von Halbprodukten um 38 Prozent. Dagegen sank der Verbrauch von Paraffin um 4 Prozent, von Koks um 41 Prozent. Der Verbrauch im Inland wurde durch die Zufuhren von 2495 To. ausländischer Erzeugnisse, deren Wert sich auf 0,827 Mill. Zloty bezifferte, im 1. Halbjahr 1937 gesteigert.

Der wertmäßige Verbrauch weist im Gegensatz zu 1936 und 1935 eine abwärts gleitende Tendenz auf. Bei den schlechten Preisen war die Rentabilität ziemlich gering. Nach wie vor läßt der Verbrauch von Benzin viel zu wünschen übig. Die Hauptursache liegt in der geringen Entwicklung der Motorisierung des Landes. Besonders klar tritt die geringe Motorisierung hervor, wenn man Polen mit anderen Ländern vergleicht. Auf ein Auto kommen in den Vereinigten Staaten 5, in Frankreich 22, in Deutschland 73, in der Tschechoslowacki 134, in Österreich 171 und in Polen 1275 Einwohner. Der geringe Binnenverbrauch zwingt Polen, in um so größerem Umfang Produkte im Ausland abzusetzen. Der starke Wettbewerb auf dem Weltmarkt bewirkt, daß die Raffinerieerzeugnisse polnischer Provenienz unter den eigenen Selbstkosten abgesetzt werden müssen. Die treibende Kraft bei dem Abschluß solcher Verlustgäschäfte ist der Wunsch, die Betriebe aufrecht zu erhalten und am Auslandabsatz beteiligt zu bleiben.

Die Ausfuhr.

Die wert- und mengenmäßige Ausfuhr schrumpfte im 1. Halbjahr 1937 gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 bedeutend zusammen. Über die Grenzen wurden folgende Raffinerieerzeugnisse gebracht (in To.):

	1. Halbjahr 1936	2. Halbjahr 1937
Benzin	26 937	26 048
Petroleum	12 505	8 682
Treib- und Heizöle	9 668	13 153
Schmieröle	18 457	10 190
Paraffin	6 059	7 883
Asphalt	1 182	1 880
Koks	683	704
Vaseline	43	46
Halbfabrikate und andere	11	27
Zusammen	75 545	68 613

Die Ausfuhr von Benzin sank um 3 Prozent, von Petroleum um 31 Prozent, von Schmierölen um 45 Prozent; dagegen holte die Ausfuhr von Heiz- und Treibölen um 36 Prozent, von Paraffin um 30 Prozent, von Asphalt um 59 Prozent, von Koks um 3 Prozent, und von Halbprodukten um 145 Prozent auf.

Was die einzelnen Bestimmungsländer betrifft, die an dem Export Polens partizipieren, so ergibt die Exportskala Polens, wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ein buntes Gemisch von Aufnahmestaaten. Einige Dutzend europäische Staaten teilen sich in den Export Polens. So gestaltete sich die Ausfuhr nach den wichtigsten Absatzgebieten wie folgt (in To.):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1937
Österreich	3 885	7 008
Bulgarien	23	—
Tschechoslowakei	29 329	26 648
Dänemark	622	310
Finnland	—	9
Griechenland	165	—
Jugoslawien	1 071	866
Lettland	344	166
Deutschland	2 855	3 136
Norwegen	73	—
Schweiz	5 098	1 540
Schweden	113	328
Großbritannien	—	203
Ungarn	441	416
Italien	29	288
Gdingen	7 171	4 418
Danzig	24 326	23 277
Zusammen	75 545	68 613

Die größte Aufholung zeigt die Ausfuhr nach Deutschland.

Der gegebene Überblick des Standes der Entwicklung der Raffinerieindustrie zeigt, daß der Tiefpunkt der Krise noch nicht erreicht ist.

Die Finanzierung des Warenverkehrs in Gdingen.

Wie die PAT meldet, ist das Problem der **Finanzierung von Warentransaktionen im Hafen von Gdingen** seit längerer Zeit Erörterungsgegenstand der Industrie- und Handelskammer in Gdingen. Es handelt sich hierbei vor allem darum, daß Waren, die sich in den Lägern des Hafens von Gdingen befinden, des öfteren längere Zeit lagern, in möglichst weiten Ausmaßen den Warrantkredit in Anspruch nehmen können. Derartige Kredite haben bisher noch keine größere Verbreitung gefunden wegen der geringen Zahl von öffentlichen Lagerhäusern in Polen im allgemeinen, und im Hafen von Gdingen im besonderen, da kaum 20 Prozent der gesamten Lagerfläche in Gdingen den Charakter von öffentlichen Lagerhäusern hat. Überdies war die Liste von Waren, auf die Warrantkredite zum Diskont entgegengenommen wurden durch die Bank Polski, die bisher beschränkt war und schließlich die Stempelgebühren für Warrantkredite zu hoch sind.

Im Zusammenhang hiermit hat sich die Industrie- und Handelskammer in Gdingen an die Bank Polski mit einer Denkschrift gewandt mit der Bitte, die Liste derjenigen Waren, die auf die Warrantkredite gewährt werden können, zu erweitern. Diese Frage hat Unterstützung seitens der Zweigstelle der Bank Polski in Gdingen gefunden.

Doch ist sogar eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit keine ausreichende Lösung des Warenkreditproblems für den Hafen von Gdingen. Denn eine wesentliche Anzahl von Waren, die außerhalb der Lagerhäuser in Gdingen lagern, müßten, ähnlich wie in anderen Häfen, den Lagerscheinkredit in Anspruch nehmen können. Diese Scheine werden ohne große Schwierigkeiten von Danziger, deutschen und sogar englischen Banken finanziert. Es handelt sich jetzt darum, daß auch die privaten Inlandbanken die Möglichkeit erhalten, Kredite unter Lombardierung der Lagerscheine zu erteilen, und hierbei Deckung in der Bank Polski erhalten. Hierzu ist es unbedingt notwendig, ein polnisches Muster für ein derartiges Lagerdokument festzulegen, sowie eine Form zu finden, in der die Bank Polski derartige Transaktionen finanzieren könnte, um so mehr, da ihr Statut derartige Dokumente als Rediskontbasis nicht in Aussicht nimmt.

Die Zahl der Gewerbescheine in Polen.

In der Zeit vom November 1936 bis zum 1. Oktober 1937 sind in Polen für das Steuerjahr 1937 insgesamt 737 618 Gewerbescheine (Patente) gelöst worden. Davon entfallen auf Industriebetriebe 243 878, auf Handelsbetriebe 461 736 Gewerbescheine.

In der Zeit vom November 1935 bis 1. Oktober 1936 wurden 690 943 Gewerbescheine gelöst, d. h. daß die Zahl der im letzten Jahr erworbenen Gewerbescheine um fast 50 000 gestiegen ist. Im Vorjahr betrug die Zahl der Gewerbescheine für Industriebetriebe 226 257, für Handelsbetriebe 435 557.

Großhandelsindex unverändert.

Nach den Angaben des statistischen Hauptamtes in Warschau ist der polnische Großhandelsindex im September gegenüber dem August mit 59,6 (1928 = 100) unverändert geblieben. Im Juli war er auf 60, im Juni aber noch auf 54,6. Eine gewisse Strukturwandlung in der Preisgestaltung hat sich jedoch bemerkbar gemacht: Landwirtschaftliche Artikel und Lebensmittel sind etwas im Preis gesunken, während Industrieartikel, Halbfabrikate, Rohstoffe und aus dem Ausland eingeführte Artikel eine leichte Preissteigerung zeigen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,40, 293,12 — 291,68, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, 117,29 — 116,71, London 26,21, 26,28 — 26,14, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27½, Oslo —.—, 132,03 — 131,37, Paris 17,85, 18,05 — 17,65, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,15, 135,48 — 134,82, Schweiz 122,00, 122,30 — 121,70, Helsingfors —,—, 11,61 — 11,55, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 28. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,335—12,365, Holland 137,60—137,88, Norwegen 61,99 bis 62,11, Schweden 63,60—63,72, Belgien 42,04—42,12, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,372—8,388, Schweiz 57,41—57,53, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 28. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	58.00 B.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	54.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.00	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.30	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	28.25—28.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	27.25—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	22.75—23.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	20.25—20.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.50—20.00	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.50—33.00	Leinsamen	47.00—50.00
„ 0-70%	31.65—32.25	Senf	36.00—39.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	49.00—50.00	Leinkuchen	24.00—24.50
„ I 0-50%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ IA 0-65%	42.50—44.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, fein	29.75—30.75	Roggenstroh, gepr.	9.50—10.50
Gerstengrütze, mittl.	29.75—30.75	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	41.25—42.25	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	347 to	Speisekartoff.	75 to	Hafer	197 to
Weizen	10 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	12 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	405 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	75 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	75 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	15 to	Leinsamen	10 to	Senf	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	26 to	Rüben	— to
Roggenkleie	50 to	Trockenschnitzel	10 to		
Weizenkleie	30 to	Buchweizen	30 to		

Gesamtangebot 1641 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 18. bis 24. Oktober 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	31,07½	24,21½	25,75	23,37½
Bromberg	29,17	23,50	23,25	21,73
Posen	29,46	22,50	24,00	21,08
Lublin	29,33	23,55	24,17½	22,95
Rowno	27,21	21,37½	21,25	20,00
Wilna	28,62½	23,61	—	21,81
Kattowitz	30,03	24,03	—	23,05
Krakau	29,75	23,67	—	21,83
Lemberg	27,81	22,56	24,50	21,57½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,60	22,70	—	15,24
Paris	—	—	—	—
Prag	36,92	29,62	29,48	26,44
Brünn	—	—	—	—
Danzig	28,75	—	22,55	—
Wien	37,50	27,44	36,00	27,50
Liverpol	25,68	—	—	22,27
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	20,63	15,01½	17,59	17,69
Buenos Aires	28,12	—	—	10,67

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	22.50
Hafer I	11 to	21.40

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.00—22.25	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.00—21.50	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	29.25—30.25	Weizenstroh, lose	5.95—6.20
„ I 50-65%	22.25—23.25	Weizenstroh, gepr.	6.45—6.70
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.30—6.55
„ I 0-30%	46.25—46.75	Roggenstroh, gepr.	7.05—7.30
„ 0-50%	42.25—42.75	Haferstroh, lose	6.35—6.60
„ Ia 0-65%	40.25—40.75	Haferstroh, gepreßt	6.85—7.10
„ II 30-65%	37.25—37.75	Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
„ IIa 50-65%	32.25—32.75	Gerstenstroh, gepr.	6.55—6.80
„ III 65-70%	29.25—29.75	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	58.00—60.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	49.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 2031,5 to, davon 471 to Roggen, 87 to Weizen, 110 to Gerste, 43 to Hafer.

Warschau, 28. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,00—29,50, Sammelweizen 737 g/l. 28,50—29,00, Roggen I 693 g/l. 23,50—24,00, Hafer I 460 g/l. 23,50—24,25, Hafer II 435 g/l. 22,50—23,25, Braugerste 678-684 g/l. 25,00—25,50, Gerste 673-678 g/l. 21,50—21,75, Gerste 649 g/l. 21,00—21,25, Gerste 620,5 g/l. 20,50—21,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,00—15,50, Winterraps 61,00—62,00, Winterrübsen 57,00—58,00, Sommerrübsen 57,00—58,00, Leinsamen 47,50—48,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 175—195, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 205—225, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 45,00—48,00, 0-50% 42,00—45,00, 0-65% 41,00—42,00, II 30-65% 36,00—38,00, IIa 50-65% 32,00—34,00, III 65-70% 30,00 bis 32,00, Weizen-Futtermehl 22,00—23,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,00—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 26,00—27,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,00—27,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 14,75—15,25, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,50—23,00, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 3,75—4,25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3,60, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1956 to, davon 402 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 28. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—105, junge Mastochsen 72—84, ältere, fette Ochsen 64—72, ältere, gef. Ochsen 50; fleischige Kühe —,—, abgemolk. Kühe jeden Alters 47—52½; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 97—110, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg —,—, von 150—180 kg 110—130, fleischige Schweine über 110 kg 90—100, von 80—110 kg 80—90.